

V C
5237



174

S

1

174

174

174

174

174



Q. 41, 24

V c
5237

Im Nahmen Jesu!

Chur-Sächs. klagend- und wiederumb
getröstetes Israel/

über den allzufrühen/ doch höchstseligen Hintzit/

Des weyland

Durchlauchtigsten / Großmächtigsten Fürsten

und H E R R N /

Herrn Johann Georgen

Des Dritten/

Herzogens zu Sachsen / Jülich / Cleve und

Berg/ auch Engern und Westphalen/ des H. Röm.

Reichs Erb-Marschalls und Churfürstens / Land-Grafens in

Thüringen/ Marggrafens zu Meissen/ auch Ober- und Niedero

Lausitz/ Burggrafens zu Magdeburg/ Gefürsteten Grafens zu

Henneberg/ Grafens zu der Marck / Ravensberg und Barby/

Herrns zum Ravenstein / etc.

Nachdem S. Churfl. Durchl. am 12. Sept. dieses

lauffenden 1691. Jahres sanfft und selig zu Tübingen gestorben/

und den 11. Dec. currentis Anni in das Churfl. Erb-Begräbnis

zu Freyberg mit Hochfürstlichen Ceremonien beygesetzt worden/

Aus den verordneten Leichen-Text Psal. 60, 3. 4. 5. 6. 7.

bey angestellten Trauerhaften Leichen-Procession

in Seehausen vorgestellet

von

M. Jacobo Cronicken/ von Zahna in Sachsen/ Pfarren

in Seehausen/ Kurklipsdorff und Nauendorff.

Wittenberg / Druckts Christian Schrödter/ der Universit. Buchdr.

14



Dem Durchlauchtigsten / Großmächtigsten
Fürsten und Herrn/
Herrn. Johann Georgen
dem Vierdten /

Herzogen zu Sachsen / Jülich / Cleve und
Berg / auch Engern und Westphalen / des H. Röm.
Reichs Erb-Marschallen und Churfürsten / Land-
Grafen in Thüringen / Marggraffen zu Meissen / auch
Ober- und Nieder-Lausitz / Burggraffen zu Magdeburg / Geo-
fürsteten Grafen zu Henneberg / Grafen zu der Marck /
Ravensberg und Barby / Herrn zu Ravens-
stein / etc.

Seinem Gnädigsten Churfürsten und
Herrn /

Ubergiebet zu demüthigster Bezeugung sei-
ner unterthänigsten devotion und Schuldigkeit /
nebst herzlichster Anwünschung alles hohen
Churfürstl. Leibes und der Seelen Wohlerge-
hen / auch treuwilligster Darbietung seines schul-
digen Gebeths

diese Brauer-Predigt

Er. Chur-Fürstl. Durchl.

unterthänigster gehorsamster Diener
und Vorbitter zu Gott

M. Jacobus Tronicke / von Zahne in Sachsen /
Pfarr in Seehausen u. Kurklipso.





In Nomine & Numine
PRINCIPIS VITÆ JESU CHRISTI.

Erster Eingang.

Die Edlesten in Israel sind auff deiner Höhe erschlagen / wie sind die Helden gefallen? 2. Sam. 1, 19.
Sagts nicht an zu Gath / verkündigets nicht 20. 21. 22.
auf der Gassen zu Asklon / daß sich nicht
freuen die Töchter der Philister / daß nicht
frolocken die Töchter der Unbeschnittenen. Ihr Berge
zu Gilboa / es müsse weder thauen noch regnen auf euch /
noch Acker seyn / da Heboffer von kommen / denn das
selbst ist den Helden ihr Schild abgeschlagen / der Schild
Saul / als wäre er nicht gesalbet mit Oele. Der Bogen
Jonathan hat nie gefehlet / und das Schwert
Saul ist nie leer wieder kommen von dem Bluth der
Erschlagenen / und vom Fett der Helden. Eine solche
schmerzliche und bewegliche Klage / Geliebte in dem Ge-
liebten / führet David über den Tod Sauls und Jonathans.
2. Sam. 1, 19. 20. 21. 22. Schmerzlich ist diese Klage / die 1. Schmerz-
weil er sie führet über die Edlesten in Israel / über die Helden lich 1) über
den in Israel. Über die Edlesten in Israel führet David die Edlesten
vid diese Klage / wenn er spricht: Die Edlesten in Israel
sind auff deiner Höhe erschlagen: verstehet alhier durch
die Edlesten in Israel den König Saul / und dessen tapffern
Prinzen den Jonathan / von diesen spricht er / daß sie wären
auf die Höhe Israels erschlagen / durch die Höhe verstehet er
das Gebirge Gilboa / von diesem Gebirge spricht nun David
vid / daß daselbsten die Edlesten in Israel erschlagen sind
denn

1. Sam. 31,
1.-6.

2) über die
Helden.

*a minori ad
majus con-
clusio.*

3) wegen der
Feinde Fro-
locken.

denn als die Philister wider Israel gestritten / und die
Männer Israel für den Philistern geflohen / und auf
dem Gebirge Gilboa erschlagen gefallen / da haben sich
die Philister gehänget an Saul und seine Söhne / und
haben sie geschlagen / und die Schützen haben Saul ge-
troffen mit den Bogen / daß er sehr verwundet worden /
und endlich gestorben. 1. Sam. 31, 1.-6. Hierüber klaget
nun David / daß die Edlesten in Israel so jämmerlich sind
umbkommen: Er klaget (2) über die Helden / daß sie gefal-
len sind: Wie sind die Helden gefallen? Durch diese
Helden verstehet nun David nebst dem Könige Saul und
seinem Prinzen dem Jonathan / auch die andere tapffere
Krieges-Leute / die damahls zugleich in dieser Schlacht der
Philister sind umbkommen / wie unter andern gedacht wer-
den / Abinadab und Malchisua / die Söhne Jonathans.
1. Sam. 31, 2. Schmerket es sonst / wenn in einer Schlacht
nur gemeine Soldaten jämmerlich werden nieder gehauen;
so ist der Schmerz weit grösser / wenn die tapffersten Kriegs-
Helden dahin fallen / auff welchen man / nechst Gott / alle
Hoffnung gesetzt. Und hierüber klaget nun David / daß
die Tapffersten in Israel gefallen sind. (3) Ist es eine
schmerzliche Klage / wegen der Feinde Frolocken / weil die
Feinde Israels hierüber gewiß frolocken und jauchzen wer-
den. Darumb spricht er: Sagts nicht an zu Gath / ist
eine Stadt der Philister / verkündigts nicht auff der Gas-
sen zu Asklon / ist auch eine Stadt des gelobten Landes / daß
sich nicht freuen die Töchter der Philister / daß nicht
frolocken die Töchter der Unbeschnittenen. Als wolt er
sagen: Ach / wolte Gott / daß wir nur diese grosse und blus-
tige Niederlage vor unsern Feinden verbergen könnten; denn
dieses verdoppelt unsern Schmerzen / weil wir gewiß wissen /
daß unsere Feinde sich darüber freuen / frolocken und jauchzen
werden:

werden: Sie werdens allenthalben verkündigen/ Kinder
und Leute werden davon sagen/ Israel ist von den Philistern
geschlagen. Dieses schmercket. Beweglich ist diese Klage/ II. Beweg-
indem David aus grossen Schmerzen / den Orth/ da die lich a) wegen
Schlacht geschehen ist/ und die Edlesten und Helden in Is- der Rede.
rael gefallen sind/ beweglich anredet/ und ihn gleichsam ver-
wünscht und verfluchet. Ihr Berge zu Gilboa/spriche
er/ es müsse weder thauen noch regnen auff euch / noch
Acker seyn / da Heb. Opfer von kommen: als wolt er
sagen: Verflucht müisset ihr seyn/ ihr Berge zu Gilboa/das
weder Thau noch Regen euch fruchtbar mache und erquicket/
noch ein Mensch euch pflüge und ackere/ das man von euren
Früchten etwas zum Gottesdienst anwenden und gebrau-
chen könne/u. s. f. Denn es ist eine ganz verblümete Redens-
Art/ dadurch David seinen grossen Schmerzen über dieser
Niederlage an den Tag giebet: Drum setzet er die Ursache
hinzu: denn daselbst ist den Helden ihr Schild abge- ^{3) wegendes}
schlagen/ das ist/ daselbst sind erschlagen/ und entwaffnet die Verlusts/so
tapffersten Helden: der Schild Saul / als wäre er nicht diese Rede
gesalbet mit Oele / als wäre er niemahls von G. D. zum außgepreßt.
Könige gesalbet und erwehlet worden; Sehet/ so beweglich
klaget David: Nun beschreibet er auch ganz beweglich die
Tapfferkeit/ das Glück/ und den Sieg Jonathã / wenn er
spricht: Der Boge Jonathan hat nie gefehlet/ und das ^{Commenda-}
Schwert Saul ist nie leer wieder kommen / von dem ^{tio 1) Jona-}
Bluth der Erschlagenen / und vom Fett der Helden. ^{the. 2) Sau-}
Als wolte David sagen: Ach was vor Schaden haben wir ^{lis.}
genommen/ nachdem wir die vortrefflichsten Fürsten verlo-
ren haben/welche niemahls pflügten aus dem Krieg wieder zu-
rück zu kommen/ sie hätten denn etliche der Berühmtesten
von den Feinden erlegt: Nun aber sind diese Helden dahin/ &
den überaus grossen Schaden/ ach das schmercket!

*applicatio
ad Serenissimum
nostrum, cujus
obitus refer-
tur*

Nun eine solche schmerzliche und bewegliche Klage führen wir auch billich heute alle ingesambt; da heute des Durchlauchtigsten / Großmächtigsten Fürsten und Herrn / Herrn Johann Georgen / des Dritten / Herzogens zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg / auch Engern und Westphalen / des Heil. Röm. Reichs Erbmarschalls und Churfürstens / Landgraffens in Thüringen / Marggraffens zu Meissen / auch Ober- und Nieder-Lausitz / Burggraffens zu Magdeburg / Gefürsteten Grafens zu Henneberg / Grafens zu der Marck / Ravensberg und Barby / Herrns zum Ravensstein / glorwürdigsten Andenckens / geheiligter Körper in dero Berg- und Begräbnis-Stadt Freyberg in Er-Churfürstl. Väter Grab Hoch Fürstlich beygesetzt / und in Dero gesambten Ländern / von sämtlichen Unterthanen / ein Hoch-Fürstliches Leichen-Begängnis / auff gnädigste Anordnung unsers iezigen Gnädigsten Churfürstens /

*querela in-
stituitur*

*I. Schmerz-
liche a) über
dē Edelsten.
ß) über den
Tapffersten.*

*γ) wegen der
Feinde Fro-
locken.*

*II. Beweg-
li. a) wegē
der Rede.*

Herrn Johann Georgen des Vierdten / gehalten wird. Denn der Edelste in unsern Chur-Sächsischen Israel ist zu Tübingen / am 12. Septembr. früh umb 8. Uhr dieses 1691. Jahres / durch den schädlichen Todes-Pfeil erschlagen worden; der tapfferste Held ist gefallen: Ach wenn wir doch auch nur diesen uns allen höchst schädlichen Fall dieses Fürsten und Grossen in Israel verbergen könnten! Drum sagets auch nicht an in dem Frankösischen Paris / verkündigets nicht auff der Gassen des Mahometischen Aßkon / oder Constantinopel / daß sich nicht freu die Töchter der Frankösischen Philister / daß nicht frolocken die Töchter der unbeschnittenen Türcken. Zwar wollen wir nicht aus Ungedult verfluchen die Berge des Tübingschen Silboa / daß auff ihnen weder tauen noch regnen möge!

mö
selb
schl
ten
E
das
nie
und
nich
was
ter
erw
ung
Kla
umb
Ba
fers

ni
zu
so

möge/ noch Acker seyn/ da Heb-Opffer von Kommen/weil das
 selbst unserm Chur-Sächsischen Held sein Schild abge-
 schlagen/ der Schild unsers Johann Georgen des Dritt-
 ten/ als wäre er nicht gesalbet mit Oele/ der Voge unsers
 Chur-Sächsischen Jonathans/ welcher nie gefehlet/ und
 das Schwert unsers tapffersten Churfürstens / welches
 nie leer wieder Kommen / von dem Blut der Erschlagenen/
 und von dem Fett der Helden. Dennoch so können wir uns *Wegen des*
 nicht halten/wir müssen beweglich klagen / daß Tübingen *Verlusts.*
 uns unsere Krone von unserm Haupt gerissen/ unserm Va-
 ter des Vaterlandes getödtet/ ihren eigenen Beschützer
 erwirget/ O grosser Schmerz/ ach grosses Herzeleid! Lasset
 uns derothalben diese unsere schmerzliche und bewegliche
 Klage vor den Gnaden-Thron Gottes ausschütten / und
 umb den Tröster den Heil. Geist Gott den Himmlischen *Divini au-*
 Vater ersuchen in dem Gebeth des Heiligen Vater Un- *xilii ac sola-*
 sers. *ti implora-*
tio.

TEXTUS.

Pfalm. LX, 3. 4. 5. 6. 7.

Gott/ der du uns verstossen
 und zerstreuet hast/und zor-
 nig warest / tröste uns wieder.
 Der du die Erde beweget und
 zurissen hast/ heile ihre Brüche/die
 so zerschellet ist. Denn du hast
 dei-

deinem Gold ein hartes erzeiget/
du hast uns einen Trund Weins
gegeben/das wir taumelten. Du
hast aber doch ein Zeichen gegeben
denen/die dich fürchten / welches
sie auffwurffen / und sie sicher
machte/ Sela. Auff das deine
Lieben erlediget werden/ so hilff
nu mit deiner Rechten/ und er-
höre uns.

Ander Eingang.

Thren. 5, 15.
16.

Unsers Herzens Freude hat ein Ende/unser Ren-
gen ist in ein Weh/Klagen verkehret. Die
Krone unsers Hauptes ist abgefallen. Also
klaget/ Geliebte in dem Geliebten/das vom Gott betrüb-
te Israel. Thren. 5, 15. 16. Es klaget (1) über Endigung
ihrer Herzens-Freude/ (2.) über ihres Rennens in eine
wehklagende Verkehrung/ (3.) über der Krone ihres
Hauptes Abfallung. 1. Klaget das von Gott betrübte
Israel über ihres Herzens Freude Endigung. Denn
so spricht es: Unsers Herzens Freude hat ein Ende. Es
wird

7.
über der Her-
zens Freude
Endigung.

wird sonsten in der H. Schrift durch die Herzens Freude welche ist et-
fürnehmlich die innerliche geistliche Freude verstanden / da ne innerl.
man sich freuet des Trostes / den man an den seligmachenden che un geist-
Worte Gottes hat / laut des Sprüchleins Davids / Psal. 119 / liche
14. Ich freue mich des Weges deiner Zeugnisse / als 1) an dem
über allerley Reichthumb. vers. 72. Das Gesetz deines Worte Got-
Mundes ist mir lieber / denn viel tausend Stück Gold tes.
und Silber. Da man sich freuet in dem HErrn / und un- Ps. 119, 14. 72
sere Seele frölich ist in unsern GOTT. Wie sich freuet 2) in dem
der Berg Zion / und die Töchter Juda frölich seyn / umb HErrn.
der Rechten Gottes willen. Psalm. 48 / 12. David: Wie sich
Wie lieblich sind deine Wohnungen / HErr Zebaoth. freuet Zion /
Meine Seele verlanget / und sehnet sich nach den Vor- Psal. 48, 12.
höfen des HErrn / mein Leib und Seele freuen sich in David /
dem lebendigen Gott. Psal. 84 / 2.3. Ein Tag in dei- Psal. 84, 2.3
nem Vorhöfen ist besser / denn sonst tausend / ich will lie-
ber der Thür hüten in meines Gottes Hause / denn
lange wohnen in der Gottlosen Hütten. Denn Gott
der HErr ist Sonne und Schild / der HErr giebt Gna-
de und Ehre / er wird kein gutes mangeln lassen den
Frommen. HErr Zebaoth / wol dem Menschen / der
sich auf dich verläst. v. 11. 12. 13. Die Jungfrau Maria: Die Jung-
Meine Seele erhebt dem HErrn / und mein Geist freu- frau Maria.
et sich Gottes meines Heylandes. Luc. 1, 47. Der Luc. 1, 47.
HErr Jesus / Luc. 10, 21. Zu der Stunde freuet sich Der HErr
Jesus im Geiste. Diese Freude recommendiret uns Jesus.
derselbe / und seinen Jüngern / v. 20. Freuet euch / daß Luc. 10, 21.
eure Namen im Himmel geschrieben sind. Læticia, Amplifica-
soll so viel heissen als læticia, Freude / so viel als weite / weil tio ab Ety-
das Herz von der Freude lieblich dilatiret und erweitert wer- mologia.
de. Denn wie die Traurigkeit das Herz dermassen zusam-
men zeucht / daß einem Angst und Dange wird: Also giebet
herz

ren.
Die
also
rüb-
ung
eine
res
übte
denn
Es
wird

ab adjunctis hergegen die Freude dem Herzen wieder Raum und Lust/
 daß es sich fein stille und ruhig befinde. Und diese Freude
 Ist 1) die allerherzlichste/ denn wenn der Mensch gewiß
 ist/ daß sein Name in dem Himmel eingeschrieben / so emp-
 pfindet er solche Freude/ so ins Herze hinein dringet / und
 wieder heraus gehet von Herzen Grunde / daß er aus dem
 Psal. 13, 6. 13. Psalm vers. 6. darüber frolocket / Ich hoffe darauff/
 daß du so gnädig bist/ mein Herz freuet sich / daß du
 so gerne hilffest. Die cufferliche Welt-Freude erfähret
 offte nicht des Herzens Grund/ wie die Epicurer mit dem
 Comparatur
 cum mun-
 dana.
 reichen Schlemmer/und seinen fünff Brüdern Luc. 16. sich
 freuen/ die da sagen : Wohl her / last uns wohl leben/
 weils da ist : Wir wollen uns mit den besten Wein
 und Salben füllen/last uns die Meyen-Blumen nicht
 versäumen / last uns Kränze tragen von jungen Ros-
 sen/ehe sie welck werden. Unser keiner lasse ihm feh-
 len mit Prangen / daß man allenthalben spüren mö-
 ge/ wo wir frölich gewesen sind/ wir haben doch nicht
 Sap. 2, 6. 7. 8. 9. mehr davon / denn das. Sap. 2, 6. 7. 8. 9. Allein diese
 geistliche Freude empfindet das Herz / darumb spricht Da-
 Psal. 16, 8. 9. vid Psal. 16, 8. 9. Ich habe den HERRN allezeit für Au-
 gen/ denn er ist mir zur Rechten / darumb werde ich
 wohl bleiben. Darumb freuet sich mein Herz / und
 meine Ehre ist frölich. 2.) Ist diese Freude / die aller-
 mächtigste/ so alle Traurigkeit und Schwermuth
 überwindet. Dieses thut die Welt-Freude nicht. Denn
 wenn das Herz traurig ist / hilfft keine cufferliche Freude/
 sagt Salomo. Allein diese innerliche Herzens-Freude rich-
 2. Cor. 6, 10. tet einen Christen in dem größten Betrübniß auff / daß er
 1. Cor. 7, 4. Act 5, seine Seele mit David anreden/und ihr zu sprechen kan/ Psal.
 41. Rom. 5, 3. 42, 6. Was betrübstu dich meine Seele / und bist so
 Psal. 42, 6. unruhig in mir? Harre auff GOTT : Denn ich werde
 ihm

ihm noch danken / daß er mir hilfft mit seinem Ange-
 sicht. 3.) Ist sie die allerbeständigste / dieweil sie nicht ^{3) die allerbe-}
 allein nicht auffhöret / sondern auch von Tage zu Tage / ja ^{ständigste /}
 mitten im Tode grösser und reicher wird. Das ist nun ^{probatur}
 nicht die Welt-Freude / die ist unbeständig / kurz und ver- ^{1) mundan,}
 gänglich / und schläget oft in ewiges Herzeleid aus. Wie ^{2) exemplis,}
 aus den Exempeln der Heil. Schrift bekand. Was hat ^{a) Hamani,}
 doch den Haman seine Bettel-Freude geholffen / daß er durch
 Verläumdung und Unterdrückung ehrlicher Leute am Per-
 sianischen Hofe sich dermassen insinuiret, und eingeschoben /
 daß er der neheste und liebste bey dem Könige war. In we-
 nig Tagen verkippet sich das Glücks-Rädelein / da ward Has-
 man am Baum / und zwar eben an dem / welchen er zuvor
 dem frommen Mardocheo ersehen / auffgehengt / da hatte
 die Freude ein Ende / Esth. 7 / 9. Was hat dem Könige ^{Esth. 7, 9.}
 Belsazer seine Gurgel- und Bauch-Freude geholffen / da er ^{b) Belsazeri,}
 von einer Mitternacht zu der andern pancetirte? ehe er sich
 umbsiehet / wird er getödtet / Dan. 5, 30. Was hat dem Ab- ^{Dan. 5, 30.}
 solon seine hochmüthige Freude geholffen / daß er so pran- ^{γ) Absolonis}
 get? da er am besten daher braviret / bleibet er an der Eis-
 chen behangen / und wurden ihm drey Spiesse ins Herz
 gestossen / 2 Sam. 18, 14. Da heists: Sic transit gloria mun- ^{2. Sam. 18, 14}
 di. Also nimbt die Freude und Herrlichkeit dieser Welt ein
 Ende. Allein die innerliche Seelen Freude die ist bestän- ^{applicatur}
 dig / die soll niemand von uns nehmen / spricht Christus ^{ad spiritua-}
 Joh. 16, 22. Sie ist ein Vorschmack der ewigen Freude / ^{lem,}
 welche Petrus empfand auf dem Berge Thabor; Drum ^{describitur}
 rieß er aus / und sagte / HERR / hier ist gut seyn / Matth. ^{ab adjūctis}
 17, 4. Wegen dieser Freude war auch Stephanus unter ^{constantia,}
 den Steinen getrost / daß er ausrieff: Ich sehe den Him- ^{Job. 16, 22.}
 mel offen / und des Menschen Sohn zur Rechten Got- ^{quā pragu-}
 tes stehen / Act. 7, 56. Und wegen dieser Freude achete ^{stavit Petrus}
 auch ^{Matth 17, 4.}
 auch ^{Stephanus,}
 auch ^{Act. 7, 56.}

auch Paulus keine Gefahr/Trübe und Elend / weil er wohl
 wuste/ daß solches alles nicht werth wäre der Herrlich-
 keit / die an uns soll offenbahret werden / Rom. 8, 18.
 Weil nun aber hier das betrübtte Israel spricht / daß ihre
 Herzens Freude ein Ende habe/ so ist leicht zu ermessen/
 daß sie dieselbe nicht in dem HERN ihren GOTT / in dem
 Messia und Heylande der Welt / in dem Worte GOTTES
 mag gesucht haben / sondern vielmehr in der euserlichen
 Pracht und Herrligkeit/ in dem herrlichen Tempel / mäch-
 tigen Pallästen/ in den euserlichen Gottesdienst/ u. s. f. dar-
 über es hier klaget / wie es auch alsobalden gedencket / der
 euserlichen Freude / daran ihr Herz wohl mag am meisten
 2) über ihres gehangen haben/wenn es 2) klaget über ihres Keygen in
 Keygens in wehflagende Verkehrung. Durch den Keygen versteht
 wehflagende Israel das Zeichen aller euserlichen Freude / als da sind die
 Verkehrung Tänze / Paucken / Trommeten/ dergleichen die Jüden in
 Explicatur Freuden-Festen GOTT zu Ehren / und sich zu ergehen / ge-
 der Keygen. brauchten ; Gleich wie wir sehen Exod. 15. da die Kinder
 Exod. 15. Israel ein solch Freuden-Fest gehalten / wegen der wunders-
 bahren Erlösung aus Egypten/ als GOTT der HERR sie
 durch das rothe Meer geführet/ und ihren Feind/ den Phas-
 rao/ sambt allen den Seinigen/darianen ersauffen lassen : da
 haben sie sich gefreuet / und ihre Freude mit allerhand euser-
 lichen Zeichen an den Tag gegeben. Mirjam die Pros-
 phetin/ Aarons Schwester / hat eine Paucken in die Hand
 genommen / und alle Weiber sind ihr nachgefolget hinaus
 mit Paucken : Ingleichen ist solches zu sehen Jerem. 31.
 Jerem. 31. Alle diese Freude und Freuden-Zeichen/ihr frölicher Gesang/
 die Stimme des Bräutigams und der Braut / die Stimme
 Jerem. 25. der Mäller/und Licht der Latern/ Jerem. 25. in Summa/alle
 Freude/die sey bey ihnen in ein Wehklagen verkehret wor-
 den/ und zwar in ein solches Weh/wie man pflegt über Bas-
 ter

ter u
 dens
 Wor
 betri
 Ha
 ber
 unse
 vius
 Jere
 fürst
 leges
 solch
 vor
 gefe
 und
 und
 nur
 Tro
 fers
 We
 die
 se/
 auf
 sche
 Be
 byl
 vor
 gle
 ne
 der
 &c
 ge

ter und Mutter zu haben / wie Mesias zur Zeit seines Leidens empfinden sollen / wie aus Psal. 35, 14. da eben dieses Wort gebrauchet / abzunehmen / und hierüber klagt nun das

betrübt Israel / daß alle Freude bey ihnen aus / und lauter Herzeleid sey bey ihnen eingeklehret. 3) Klaget Israel über der Krone ihres Hauptes Abfallung. Die Krone unsers Hauptes ist abgefallen. Der sel. Herr D. Calovius in seiner ersten Trauer-Predigt aus den Klage Liedern Jerem. 5, 15. 16. 17. über den Tod des Hochseligsten Churfürsten Johann-Georg I. Sturwüridigsten Andenckens /

3) über der Krone ihres Hauptes Abfallung. allegatur B. D. D. Calovii explicatio. Jerem. 5, 15. 16. 17.

leget diese Worte also aus : Da verstehen zwar durch solche Krone etliche die Freuden-Kränze / mit welchen vor Zeiten das Israelitische Volck in fröhlichen Tagen gekrönet ward / da sie noch in vollen Freuden lebten /

und ein ieglicher sitzen kunte unter seinen Weinstock und Feigen-Baum. Welche Freuden-Krone ihnen nunmehr verbothen und benommen / da sie in solch Trauren versetzt worden / daß sie seuffzen müssen ; Unsers Herzen Freude hat ein Ende / unser Reygen ist in Wehflagen verkehret ; Es wird aber alhier vielmehr die Ursach / warumb ihre Freude ein Ende haben muß /

angedeutet / und auff der Noth und den Jammer / auff das grosse Unheil / in welches damahls das Jüdische Volck / durch Einnehmung der Stadt Jerusalem /

Verstörung des Tempels / und die Trauerhafte Babylonische Gefängniß versetzt / eigentlich gesehen. Zu vor stund das Land in schönen Flor / es ward das Volck gleichsam gekrönet mit einer dreyfachen schönen Krone ;

Dreyfache Krone / des Geistlichen &c. &c. Weltlichen

In geistlichen Stande war es gekrönet mit der schönen Krone des Aaronischen Priesterthums /

&c. &c. Der Weltliche Stand war auch vormahls bezieret mit einer schönen Krone / da regierten die Könige /

Häufiglichen
Standes.

Applicatio.

Propositio.

Partitio.

Votum.

nige/ und die Rathsherrn setzten das Recht / die D
brigkeit schützte ihre Unterthanen/ innerlich wider die
Ungerechtigkeit/ eußerlich wider ihre Feinde / und herr
scheten wohl. &c. Es ward das Jüdische Land gezier
ret mit einer schönen Krone der Fruchtbarkeit/ da hieß
es : Du Gott fröhnest das Jahr mit deiner Güte.
Psal. 65, 12. Alle diese schöne Kronen waren weg gefallen/
der Tempel war zerstöret/ ihr König wurde gefangen hinweg
geführt nach Babylon / das Land wurde verwüestet/ und
verheeret/ daß es keine Früchte mehr bringen konte/ drum
hieß es wohl recht mit ihnen / Die Krone unser Haupt
ist abgefallen. Nun eben dergleichen Klage erschallet
heute in unser ganzes Chur Sächsisches Israel. Wir wol
len uns hierauff ohne fernern Eingang zu unsern verordne
ten Churfl. Leichen Text wenden/ und aus demselben ferner
vernehmen / wie so wohl das Jacobitische / als auch Chur
Sächsische Israel bey ihrer Trauer Klage noch fest und
beständig verharret; jedoch darbey beyderseits sich des schö
nen gegebenen Göttlichen Gnaden Zeichens getröstet; wol
len demnach (I.) acht haben auff die Klage und
Bitte / (II.) auff den Trost und Hoff
nung.

Wir aber / allesamt klagende Kinder / bitten dich / du
wollest uns allesamt wieder trösten kräftiglich / lieber
Herre Gott/ barmherziger Vater!

Tractatio.

Wir fragen wir (I.) was denn des Jacobitischen Israels
Klage sey/ und worüber es denn klage: so vernehmen
wir/ daß dieses sey 1) eine wohl eingertete/ 2) eine wohl
aus

ausgeführte Klage. 1) Ist es eine wohl eingerichtete Klage/denn Israel richtet sie zu dem rechten Objecto, das ist der wahre lebendige GOTT / Schöpffer Himmels und der Erden. GOTT spricht das betrübte Israel / erhebet also ihre Klage-Stimm zu GOTT. Es klaget ihre Noth nicht den Engeln mit den Papisten / von denselben hats erwiesen Herr D. Johann Friedrich Mayer in seiner Wittenbergischen Valet-Predigt / in der Schloß-Kirchen daselbst Dominica Rogate Anno 1687. gehalten pag. 52. denn sie wollen selbst solches nicht haben. Sehet zu / ruffen sie / thut es nicht / wir sind eure Mit-Knechte / Apoc. 19, 10. Nicht Menschen / wie abermahls die Papisten dahin ihre Zuhörer weisen; welches ebenfalls oberwehnter Herr D. Mayer l. c. pag. 53. herrlich ausführet. Nicht den Bildern / oder den/der durch die Bilder angedeutet werde / wie ihre Verse lauten:

Effigiem Christi dum transis, semper honora,
 Non tamen effigiem, sed quod designat, adora.

1) eine wohl eingerichtete Klage / ratione objecti, quod est Deo
 Illustratur 1) καὶ ἄγων, quod nō sint
 α) Angeli,
 Apoc. 19, 20.
 β) non Homines.
 γ) non Imagines.

refutantur
 Papista 1)
 à Silentio
 Scripturae;
 2) à simili
 Ethnicorum
 excusatione,
 3) ab eadem
 cum Augustino
 Papistis
 responsione,
 4) à divina
 prohibitione
 5) ab idololatria
 Israelitarum.
 Deut. 4, 23.

Aber wo stehet das 1) in Heil. Schrift / daß man also vor den stummen Götzen soll niederfallen. 2) haben solche Entschuldigungen auch die Heyden geführet / wie D. Caspar Finckius weyl. Prof. auf der löbl. Universität Giessen / in seiner andern Predigt von der Kunst recht zu beten / diesen Papistischen modum orandi aus dem Augustino widerleget; und was 3) Augustinus den Heyden geantwortet / das antworten wir / spricht er / den Papisten / p. 22. 4) Gott wolle durch die Bilder nicht verehret seyn / Deut. 4. 5) spricht er / die Kinde der Israel begiengen eine Abgötterey Sünde / als sie nicht zwar das Kalb / sondern Gott durch das Kalb / verehrten / wie Augustinus schreibet lib. 18. de Civit. Dei, cap. 5. und Macrobius lib. 1. Saturnal. cap. 21. Unser betrübtes Israel klaget Gott ihre Noth / GOTT spricht es. Diesem kömte

2) καὶ ἄγων

e Do
 r die
 err
 ezies
 hieß
 lüte.
 Uen/
 weg
 und
 umb
 ppts
 alle
 wolt
 dner
 rner
 huro
 und
 chos
 wol
 nd
 ff
 / du
 eber
 aels
 men
 wohl
 auso

Deuter. 6, 13. auch die Ehre der Anruffung alleine zu/ Deut. 6. Matth. 4.
 Matth. 4, 10. der auch seine Ehre keinen andern geben wil/ Esa. 42. Ruf
 Esa. 42, 8. fe mich an in der Zeit der Noth/ spricht GOTT der HERR/
 Psal. 50, 15. Psal. 50. Bittet/ suchet/ klopfet an/ spricht Christus
 Matth. 7, 7. Matth. 7. Daher ermahnet sich David Psal. 27. Mein
 Psal. 27, 8. Herz hält dir für dein Wort/ ihr solt mein Antlitz su
 Psal. 25, 15. chen/ darumb suche ich auch HERR dein Antlitz. Item.
 Psal. 123, 2. Meine Augen sehen stets zu den HERRN/ und Psal. 123.
 Wie die Augen der Knechte auff die Hände ihrer Her
 ren sehen/ wie die Augen der Mägde auff die Hände
 ihrer Frauen: also sehen unsere Augen auf den HERRN
 unsern GOTT. Solches lehret uns auch der HERR Chris
 Job. 16, 23. tus/ wenn er spricht Joh. 16. daß wir den Vater anbes
 ten sollen. Diesen Vater beschreibet gar schön Herr D.
 Mayer/ l. c. pag. 50. Irdische Väter/ spricht er/ ob sie
 gleich manchmahl ihren Kindern gute Gaben geben/
 Luc. 11, 13. Luc. 11, 13. O so findet sich doch offters solche Trübsal/
 daß aller Noth zu helfen ihr Unvermögen nicht zu re
 2. Reg. 6, 27. 2. Reg. 6, 27. chet/ da ein Joram ausruffen muß/ Hilff dir der HERR
 nicht/ woher soll ich dir helfen? 2. Reg. 6, 27. Müssen
 nicht offters die Säuglinge und Unmündige auff den
 Thren. 2, 12. Thren. 2, 12. Gassen in der Stadt verschmachten/ da sie zu ihren El
 tern sprachen/ wo ist Brod und Wein? Thren. 2, 12.
 Und wie er diesen Himmlischen Vater loc. cit. mit mehrern
 Worten beschreibet; beweiset auch daselbsten/ wie der Va
 ter Nahme allen dreyen Personen in der Gottheit zugeleget
 Solus Deus werde. Warumb aber dieser Drey/ Einige GOTT alleine
 adorandus, anzuruffen/ lehret D. Casp. Finck. l. c. pag. 23. Ich will
 probatur fürhlich die Argumenta hieher setzen/ (I.) spricht er/ soll man
 fundamen- den alleine anruffen/ welcher weiß/ was wir bedürffen/ ehe
 tis Scripturae dann wir bitten/ daß nun solches GOTT allein weiß/ bewei
 Sacra. set er aus 1. Reg. 8, 39. Psal. 44, 22. Psal. 139, 2. (II.) Weil
 1. Reg. 8, 39. Ps. 44, 22. Ps. 139, 2. ihm

ihm die Ehre der Anbethung alleine gebühret / beweiset er / *Matth. 4, 10.*
 a) mit Sprüchen / *Matth. 4, 10. Deut. 10, 20. Esa. 42, 8.* b) *Deut. 10, 20.*
 mit Gründen / 1) weil Er alleine gut ist / *Luc. 18, 18.* 2) al- *Esa. 42, 8.*
 leine reichlich giebt allerley zu geniessen / *1. Tim. 6, 17.* *Luc. 18, 18.*
 3) allein unser Vater ist / *Malach. 1, 6.* 4) auff welchen *1. Tim. 6, 17.*
 wir alleine gläuben / *Rom. 10, 4.* 5) weil Er alleine be- *Malach. 1, 6.*
 ziehlet ihn anzuruffen / *Psal. 50, 15. Psal. 91, 15.* (III) weil *Rom. 10, 4.*
 Er alleine ist a) Allmächtig / *Gen. 17, 1. Exod. 15, 11. Psal. 68,* *Psal. 50, 15.*
21. Psal. 145, 18. Matth. 6, 8. Psal. 24, 1. Jacob. 1, 16. Eph. 3, 20. *Genes. 17, 1.*
 b) Barmherzig / *Psal. 103, 13. 17. Mich. 7, 18.* *Exod. 15, 11.*
 Thren. 3, 22. *Psal. 25, 6. Sir. 2, 23.* Hierbey erörtert er die *Psal. 68, 21.*
 Frage / ob denn auch Christus nach seiner Menschheit an- *Psal. 145, 18.*
 zuruffen sey / welches er beweiset wider den Calvinisten *Matth. 6, 8.*
 Lambert. Danæum. Die Argumenta, die er anführet / *Psal. 24, 1.*
 sind diese: 1) wegen der Persönlichen Vereinigung / *Jacob. 1, 16.*
Joh. 1. Coloss. 2, 9. &c. 2) weil Ihn anbeten sollen alle *Ephes. 3, 20.*
 Könige und Völcker / *Psal. 72, 11.* Ja alle Engel / *Hebr. Psal. 103, 13. 17.*
 1, 6. und das darumb / weil Ihm Gott hat einen Nah- *Mich. 7, 18.*
 men gegeben / der über alle Nahmen ist / *Phil. 2, 9.* und *Thren. 3, 22.*
 was vor Gründe er pag. 24. mehr anführet. Pag. 25. wie *Psal. 25, 6.*
 derleget er der Papisten ihre Gründe / von der Jungfrauen *Sir. 2, 23.*
 Marien Anbethung. Derowegen so richtet das Jacobi *Joh. 1.*
 tische Israel seine Klage recht ein / weil es sich richtet zu den *Coloss. 2, 9.*
 rechten Objecto. 2.) Führet es seine Klage auch wohl *Psal. 72, 11.*
 aus. Sie hebt nicht nur an zu klagen / sondern sie führet *Hebr. 1, 6.*
 sie auch wohl aus. In Weltlichen Gerichten ist es so be- *Philip. 2, 9.*
 schaffen / daß / wenn einer eine Klage anhebt / und führet sie *2) eine wohl-*
 nicht aus / so hat er nur Schande darvon. Das klagende *ausgeführte*
 Israel machts recht / es wartet bey dem Göttlichen Gerichte *Klage.*
 te drey Termine ab / giebet darbey bey einem jeglichen Ter- *in 3. Termi-*
 min eine demüthige Supplic ein. Fragen wir hier / was *ne.*
 denn

I. Termin, denn bey den ersten Termin vor den Gerichte Gottes vor an welchen eine Klage erörtert wird / so ist dieselbe über verstorffen / in das sündige ber zerstreuen / und über zornig seyn. Der Richter ist Israel von GOTT der HERR / der Beleidigte ist die Gerechtigkeit GOTTES / der Beklagte ist das betrübte und überwiesene Israel. Es klaget die Gerechtigkeit GOTTES das sündige Israel an / daß es durch Ubertretung des Gesetzes Sie beleidiget / dieweil Israel andern Göttern gefolget / den Nahomen GOTTES mißbrauchet / den Sabbath entheiliget / und so fort an / Israel wird solches überzeuget / und überwiesen durch das allsehende Auge Gottes / so seine Sünde alle zugesehen / durch Überzeugung seines eigenen Gewissens / durch Anklage des Teuffels / von welchen es sich verführen lassen / das Urtheil wird abgefasset / Israel soll von GOTT verstorffen werden / es soll unter die Völker / unter den Heyden zerstreuet werden / GOTT wolle seinen gerechten Zorn über sie ergehen lassen ; Und hierüber klaget nun Israel. Sehen wir dieses von GOTT über Israel gefällte und vollzogene Urtheil etwas genauer an / so handelt dasselbe von Verstorffen / daß GOTT Israel verstorffen habe. Verstorffen heist eigentlich / nach den Hebräischen / so viel / als einen verachten / einen verlassen / vergessen / einen ganz und gar seiner Gemeinschaft / Hülffe und Schutzes nicht werth achten / und dannenher von seinen Angesicht verstorffen ; diese Straffe hat GOTT der HERR Israel wegen ihrer Missethat in seinem abgefasseten Urtheil dictiret. War in Wahrheit ein recht trauriges Urtheil. Wir werdens erkennen / wenn wir demselben nur etwas genauer nachsinnen. Heist verstorffen so viel als vergessen / und vergessen so viel als ein Ding gar nicht achten / sondern als verlohren / gering schätzen / darumb man sich nicht mehr in geringsten bekümmere / wie es gebrauchet wird von

1) mit Verstorffen.
Was Verstorffen heisse?

(v. heist so viel als vergessen.
Vergessen was es heisse?

a) als ein Ding ganz nicht achten.

von denen/so nun dahin/aus den Augen/aus den Sinn/als
 wenn David saget / mein ist vergessen im Herzen / wie
 eines Todten / ich bin worden wie ein zerbrochen Ge-
 fäß/ Psalm. 31, 13. Oder wenn man etwas in ansehen ei-
 nes andern/ nicht mehr würdig achtet / daß man ihm einen
 Gedanken drum mache / als wenn Joseph seinen ersten
 Sohn den Nahmen Manasse giebt / und die Ursach darzu
 thut/ warumb er ihn also heisse ; denn Gott hat mich
 vergessen lassen alles meines Unglücks/und all meines
 Vaters Hauß. Genes. 41, 51. Herr Lutherus hat es auch
 schön erkläret : Non solum me derelinquis tanquam pro-
 baturus & observaturus, sed etiam oblivisceris, tanquam
 extinctum, deletum de libro vitæ, & memoria tua. Das
 ist : David saget hie/ Herr du verlässest mich nicht al-
 lein/ als einer der mich probiren und prüfen wil ; son-
 dern du vergiffest auch meiner/ gleich als wenn ich ganz
 ausgerottet / und zu nicht gemacht / oder gar ausge-
 tilget sey aus dem Buch des Lebens / und deinem Ge-
 dächtniß. Ist das nicht ein trauriges Urtheil ? Ja was
 noch mehr/ so heisset Verstossen so viel / als das Angesicht
 für einen verbergen / das ist so viel / als einen Abscheu vor
 etwas haben/ und wegen Eckel das Angesicht weg wenden/
 wie von Christo geschrieben stehet/ Esa. 53, 3. Er war der
 allerverachtete und unwertheste / voller Schmerzen
 und Kranckheit. Er war so veracht/ daß man das An-
 gesicht vor ihm verberg/ das ist/ Er war mit Striemen
 und Wunden so übel zugericht / Sein Leib war zerfleischet/
 und mit geronnenen Blut so gar abscheulich beschmieret / daß
 die Leute einen Eckel hatten/ ihn nur anzusehen. So sahe
 Israel in den Augen Gottes aus/ daß Er sie nicht konte
 ansehen/ Er mußte sein Antlitz für ihnen verbergen / daß sie
 verzehret würden. Denn wenn Gott sein Antlitz ver-
 birget/

Psalm. 31, 13.

B) ratione melioris, ein Ding nicht achten.

Gen. 41, 51.

γ) Lutheri Erklärung

in Comment. super Psalmum 13.

(2. das Angesicht für einen verbergen.

Esa. 53, 3.

abscondere faciem est vel indignantis obreiseditatem, vel irati graviter. Vide B.

Dn. D. Jac. Weller. Com.

in 53. Cap. Esa. p. 36.

bleget/ so müssen wir verschmachten / wie Esaias saget/
Esa. 64, 7. Herr Lutherus erklärets auch also : *Oblivisceris*
Lutherus l.c. *ris* tanquam reprobatum penitus nunquam visurus , nec
hoc ad tempus, sed in finem æternaliter, ut nihil reliquum
sit spei, quin simul cum damnatis perdendus sim in æter-
num. Quod si etiam hic clamem validissima voce & in-
vocem te, ecce non modo non exaudis, sed etiam ne au-
dias, avertis faciem tuam à me, factus inexorabilis. Das ist:
Du vergiffest meiner / als ob ich ganz verworffen sey/
und du mich nimmermehr sehen wollest / und auch
nicht nur eine Zeitlang vergiffest du meiner / sondern biß
ans Ende / daß also gar keine Hoffnung mehr übrig ist/
ja daß ich vielmehr gedencke / ich müsse mit den Ver-
dampften in Ewigkeit verlohren seyn. Ach wenn ich
gleich hier schrey mit sehr starcker Stimme / und dich
anruffe / siehe so erhörestu nicht alleine mich gar nicht/
sondern du wendest auch dein Angesicht für mir weg/
damit du es ja nicht hörest / und bist also gar nicht mehr
zu erbitten. Nun das war ein böses und scharffes Ur-
theil Gottes über das sündige Israel / darinnen gespro-
chen / daß Gott Israel verstoßen wollen / und wie er auch
solches an ihm exequiret. Der ander Punct in diesem
2) mit Zer- Götlichen Urtheil ist / daß Gott Israel zerstreuen wolle/
streuen. und wie auch eben dieses leider! an Israel vollzogen wor-
den. Ist in Wahrheit auch ein recht trauriges Urtheil. Es
Commenda- war Israel ein außerehlttes Volck / und unter allen König-
tio Israelis. reichen auff Erden ein von Gott gesegnetes Königreich/
welches für andern Völkern die herrlichsten Privilegia er-
Rom. 9, 4.5. langet / wie der Apostel Paulus Rom. 9, 4.5. erzehlet. Ih-
nen gehörte die Kindschafft / und die Herrlichkeit / und
der Bund / und das Geseze / und der Gottesdienst / und
die Verheiffung / daß der Messias / der da ist Gott über
alles

alles/ gelobet in Ewigkeit/ solte aus ihnen nach den Fleisch
gebohren werden; welches ja alles warlich eine grosse Ehre
und Preis dem ganzen Volck Israel war: Ihnen war
vertrauet/ saget Paulus Rom. 3, 2. τὰ λόγια τῆς Ἰεσ, was *Rom. 3, 2.*
Gott geredt hatte. Darumb auch der König David
solches rühmet: Er zeigt Jacob sein Wort/ Israel sei-
ne Sitten und Rechte/ so thut er keinen Henden/ noch
lässt sie wissen seine Rechte/ Halleluja. Psal. 147, 20. *Psal. 147, 20.*
Es war das außgewählte Geschlecht/ das Königliche Prie-
sterthum/ das heilige Volck/ das Volck des Eigen-
thums. 1. Petr. 2, 9. Exod. 19, 6. Alle diese Glückseligkei-
ten und Herrlichkeiten habe nunmehr Gott in seinem ge-
rechten Gerichte beschlossen von Israel zu nehmen/ Sie sol-
ten nicht mehr ein Volck noch Königreich seyn. Es soll
nunmehr sie der Fluch treffen/ welchen Gott der HERR
ihnen gedreuet Deut. 28, 25. daß der Herr wolle sie vor *Deut. 28, 25.*
ihren Feinden schlagen/ durch einen Weg würden sie
zu ihnen ziehen/ und durch sieben Wege würden sie für
ihnen fliehen/ sie würden zustreuet werden unter alle
Reich auff Erden. v. 29. Sie würden Gewalt und *v. 29.*
Unrecht leiden müssen ihr lebenlang/ und niemand
würde ihnen helfen. v. 36. Der Herr würde sie und *v. 36.*
ihren Könige/ den sie über sich gesetzt hatten/ unter
ein Volck treiben/ das sie nicht kenneten/ noch ihre Väter/
und würden daselbst andern Göttern dienen/ Holz
und Steinen. Und würden ein Scheusal und Sprich-
wort seyn/ und ein Spott unter allen Völkern/ da sie
der Herr hintreiben würde. Und alle diese Dreuun-
gen hatte nunmehr Gott an Israel erfüllet/ sie waren zers-
streuet/ ihr König der Saul war todt/ die Philister hatten die
festen Städte eingenommen/ und Israel gieng einher wie
die irrenden Schaffe/ die keinen Hirten haben/ sie müssen un-
ten

ten liegen/und nicht oben schweben / sie mussten ihren Feind
 Freiheit ist den dienen / welches sonst schwerer / als der Tod selbst
 lieb. ist. Welches auch die Heyden verstanden / daher saget der
Cicero in weise Heyde Cicero: Nihil foedius servitute: Es ist nichts
Philipp. 12. heßlicher / oder abscheulicher / als die Dienstbarkeit.
 Und an einen andern Orte spricht er: Ita præclara est li-
in Philipp. 10. bertatis recuperatio, ut ne mors quidem sit in repetenda
 libertate fugienda. Freiheit wieder erlangen / ist so
 stattlich und rühmlich / daß man auch den Tod des-
 wegen nicht scheuen soll. Und darumb loben sie Catonem,
 daß mehr Ehre / als Blut aus seinen Wunden geflossen/
 nachdem er sich selbst erstochen / damit er nicht / wie er saget/
 das unfreundliche Angesicht des Tyrannen / Julii Caesaris
 dürffe ansehen / und unter die Dummheit sich gefangen
 geben. Und solche Dienstbarkeit hatte Gott über Israel
 wegen ihrer begangenen Sünden beschlossen / und ihnen auch
 solche wiederfahren lassen / derowegen ist es in Wahrheit ein
 recht trauriges Urtheil Gottes über Israel. 3.) Hatte
 3) Mit Zorn. Was der Zorn Gottes in der Heil. Schrift heiße. Wird durch die Sünde erwecket / probatur
 1) Diētis, Exod. 20, 5.
 Efa. 57, 17.
 Psal. 5, 5.
 Gott auch in diesem seinen abgefaßten Urtheil über Israel
 beschlossen / seinen Zorn über sie ergehen zu lassen. Wel-
 ches Er auch gethan. Ist gleichfals ein über alle maß trau-
 riges Urtheil. Zorn Gottes heisset in der Schrift alles
 Ungemach / Pein / und Marter / zeitlich / und ewig / wenn je-
 nes außer der Gnade Christi Jesu betrachtet wird. Und
 wird dieser Zorn Gottes durch die Sünde erwecket und rege-
 gemacht. Wie denn Gott selber saget Exod. 20, 5. Ich
 der Herr dein Gott / bin ein eyfferiger Gott / der da
 heimsuchet die Missethat der Väter / an den Kindern /
 biß ins dritte und vierdte Glied. Und bey dem Propheten
 Efaia / 57 / 17. Ich war zornig über die Untugend ihres
 Geistes / und schlug sie / und verbarg mich / und zürnete.
 Und David / Psalm. 5 / 5. Du bist nicht ein Gott / dem
 gott

gottlos Wesen gefällt / wer böse ist / bleibt nicht für
 dir. Psalm. 90/7. Das macht dein Zorn / daß wir so Psal. 90, 7.
 vergehen / und dein Grimm / daß wir so plötzlich dahin
 müssen ; denn unser Missethat stellestu für dich / unsere
 unerkandte Sünde ins Licht für deinem Angesicht. &c.
 Und Esaias cap. 59, 2. Eure Untugend scheiden euch und Esa. 59, 2.
 euren Gott von einander / und eure Sünden verber-
 gen das Angesicht von euch / daß ihr nicht gehöret wer-
 det. Micha 7, 9. Ich will des HERRN Zorn tragen / Mich. 7, 9.
 denn ich habe wider ihn gesündigt. Christus der Sohn
 Gottes saget : Wegen der Sünde und Unglaubens /
 Joh. 3, 36. werde der Mensch das Leben nicht sehen / son- Job. 3, 36.
 dern der Zorn Gottes bleibe über ihn. Solchen Zorn
 Gottes fürchtete der liebe David / Psal. 6, 1. Psal. 38, 1. Ach Ps. 6, 1. Ps. 38,
 HERR straff mich nicht in deinen Zorn / und züchtige 1.
 mich nicht in deinem Grimm. Solchen Zorn Gottes
 über die Sünde bezeugen die Straffen / nach welchen ver- 2) bezeugen
 flucht worden seyn (1. die Erde und Früchte / Gen. 3. & 4. die Straffen
 Deut. 28. (2. die Menschen an ihren Gütern (1) der See nach welcher
 verflucht worden sind/
 len / nach welcher der Mensch ist und heisset verflucht / Deut. a) die Erde
 27, 26. (2) des Leibes / nach welchen der Mensch auch muß un Früchte/
 verderbet seyn : wie Gen. 19, 26. Loths Weib zur Sals See Gen. 3. & 4.
 le worden / die zu Sodoma und Gomorra seynd mit Feuer Deut. 28.
 verzehret worden. Gen. 7. ist die erste Welt mit der Sünd- 3) die Men-
 fluth ersäuffet worden. Cain ist flüchtig und unstetig in schen an ih-
 der Welt condemniret worden. Gen. 4, 12. Wegen der ren Gütern.
 Sünden der Hurerey hat Sirach gesaget Cap. 19, 3. Die (1) der Seele
 sich an Huren hengen / werden wild / und kriegen Not- Deut. 27, 26.
 ten und Würme zu Lohne / und verdorren / den andern (2) des Leibes
 zum mercklichen Exempel. (3) des Glücks / nach welchen Gen. 19, 26.
 der Mensch auch muß kein Bedeyen / Segen und Fortkom- Gen. 7. c. 4,
 men haben. Dann Dignitäten und Ehren / werden wegen 12. c. 19, 3.
 der (3) des
 Glücks.

der Sünde weg genommen. Wie Gott grosse Könige/
 wegen ihrer Sünden/mit Verringerunge ihrer Ehren und
 Exultation gestrafft/ und noch heutiges Tages straffet als
 Exempel (1) le die jenigen/ die Gott verachten/ Exempel seyn gnugsam
 in d' Schrift/ verhanden 1.) in der Schrift; an Manasse / Achab/ mit sei-
 (2) in Histo- nem ganzen Hause/ Nebucadnezar/ &c. 2.) in den Histo-
 rien/ (3) in d' rien/ 3.) in der Erfahrung. Güter/ Seegen und Gedeyen
 Erfahrung. der Nahrung werden auch wegen der Sünde entzogen. Deut.
 Deut. 28. Der Tod ist auch eine Straffe der Sünden: denn
 eine Straffe durch die Sünde ist der Tod in die Welt kommen/ nach dem
 der Sünden/ Ausspruch Gottes Gen. 2, 17. Welches Tages du das
 Gen. 2, 17. von issest/ wirstu des Todes sterben. Gen. 3, 19. Psal. 90, 7.
 c. 3, 19. Ps. 90, Rom. 5, 12. Wie durch einen Menschen die Sünde ist
 7. Rom. 5, 12. kommen in die Welt / und der Tod durch die Sünde/
 Rom. 6, 23. und ist also der Tod zu allen Menschen durch gedrun-
 gen/ dieweil sie alle gesündigtet haben. Rom. 6, 23. Der
 Tod ist der Sünden Sold. Die Christliche Kirche sind
 get:

Das macht die Sünde/ du getreuer Gott/
 Dadurch ist kommen der bitter Tod:
 Der nimmit und frist all Menschen Kind/
 wie er sie findt/

Fragt nicht wes Stands oder Ehren sie sind.
 Item: Den Tod niemand zwingen kund/
 Bey allen Menschen Kindern. &c.

Verdammis Die Verdammis ist die letzte und gefährlichste Straffe der
 ist die letzte Sünden/ denn die ihrer Sünden nicht los werden / werden
 und gefähr- hören die schröckliche Stimme/ Matth. 7, 23. Weichet von
 ligste Straf- mir ihr Ubelthäter. Matth. 25, 41. Gehet hin/ ihr Ver-
 feß Sünden fluchten in das ewige Feuer/ das bereitet ist dem Teuf-
 Matth. 7, 23. fel/ und seinen Engeln. Joh. 5, 29. Die Ubelß gethan
 cap. 25, 41. haben/ werden herfür gehen/ zur Auferstehung des Ger-
 Joh. 5, 29. richts.

richts. Rom. 5, 18. Wie durch eines Menschen Sünd Rom. 5, 18.
De die Verdammniß über alle Menschen kommen ist ;

also ist auch durch eines Menschen Gerechtigkeit die
Rechtfertigung des Lebens über alle Menschen kom
men. Gal. 5, 19. Offenbahr sind die Wercke des Fleis Gal. 5, 19.

ches/ als Ehebruch/ Hurerey/ Unreinigkeit/ Unzucht/
Abgötterey/ Zauberey/ Feindschafft/ Hader/ Neid/
Zorn/ Zanck/ Zwytracht/ Rotten/ Haß/ Mord/ Sauf
fen/ Fressen/ und dergleichen / von welchen ich euch ha
be zuvor gesagt/ und sage noch zuvor / daß die solches
thun / werden das Reich Gottes nicht erben. Und

diesen Zorn/ und alle diese Straffe hat nun hier der gerechte
Gott Israel nicht alleine angekündiget/ sondern auch über
dasselbe gehen lassen. Und dieses ist also der erste Vorstand

Israelis vor dem Gerichte Gottes/ da es höret / wie ihm
schwere Straffen angekündiget werden. Wie verhält es
sich aber bey solcher Ankündigung und execution der ges
droheten Straffen Gottes? es kömpt mit einer demüthig

gen Supplic bey den zornigen Richter ein / stellet ihm ganz
beweglichen in einer Supplic vor seinen erbärmlichen Zus
stand/ darinnen es wegen seiner Sünden von Gott gesehet/

wie Er seine Kinder verstoßen/ zerstreuet / und über sie zornig
gewesen/ diesen ihren erbärmlichen Zustand wolle doch der
Grundgütige Gott beherrsigen / Er wolle sich doch ihrer

erbarmen/ wieder annehmen/ Barmhertzigkeit erzeigen; Sie
gestünden es gar gerne/ daß sie solches alles gar zu wohl/ und
allzu sehr verdienet/ und verschuldet hätten mit ihren Sün
den/ und wären wohl würdig/ daß er sie ewiglich von seinen

Angesicht verstieße; allein Er wolle doch vor dieses mahl ih
nen Barmhertzigkeit vor Recht wiederfahren lassen/ Er wolle
ihnen ihre Sünde/ und die Straffen der Sünden aus Gna
den vergeben/ und sich mit seinen Gnaden/ Antlitz wieder zu

D

ihnen

Applicatio.

So weit der erste Termin.

Ben diesem giebet das gestraffe Israel eine demüthige Supplic ein; darinnen es

1) ihren erbärmlichen Zustand vorstellor.

2) bittet.

nige/
und
t als
sam
seiz
disto
eyen
Devt.
denn
dem
das
90,7.
de ist
inde/
run/
Der
e sino
nd.
ffe der
werden
t von
Ber/
Leuf/
ethan
es Ger
richts.

ihnen Lehren/ihnen wieder wohl thun / Sie wiederum sammeln/und die Schmach / damit sie unter den Völkern geschmähet worden/ wieder von ihnen nehmen/ Er wolle sie wiederumb trösten/wie einen seine Mutter tröstet/ihre Thränen wiederumb von ihren Augen wischen/und den Tod von ihnen nehmen. Er wolle sie trösten mit seinem Göttlichen Worte / durch den HErrn Mesiam/durch seine Propheten und Diener Gottes / durch ihre Mit-Brüder / durch Aufrichtung des Horns Israels / durch seinen reichen Segen/ durch den lieben erwünschten Frieden / durch eine Gottesfürchtige/ liebe/ weise/ verständige Obrigkeit / durch Erhaltung bey seinem reinen/ heiligen und unverfälschten seligmachenden Worte / und rechten Gebrauch der Heil. Sacramenten/ Er wolle sie trösten mit Verleihung guter Gesundheit und Leben/ mit zeitlichen und ewigen Gütern/hier zeitlich und dort ewiglich. **Ufus.** Sehet / das ist die bewegliche Supplic, welche das betrübte und gestraffte Israel zu GOTT abschicket. Und thut hierinnen Israel ganz recht / daß es eine solche demüthige Supplic und Bitte in seiner Noth zu GOTT absendet/ denn also erfüllet es hierinne GOTTes ernstesten Willen/ sintemahl GOTT der HErr ihm solches geheissen/ Deut. 6, 13. Matth. 4, 10. Es gefället auch solches den lieben GOTT über alle massen wohl; daß die Gläubigen also unter ihren Creuzen seuffzen/ mit dem lieben Jüngern **Matth. 8, 26.** Jesu/ sagende: HErr/ hilf uns/ wir verderben/ **Matth. 8, 26.** Wie wohl gefiel doch das bußfertige flehen und bethen des Propheten Mörders Manasses **GOTT** dem HErrn/ unter seiner Creuz-Pressen/ **2. Paralipp. 33.** das demüthige Ruffen des Jonã / cap. 2. die Buß-Stimme des verlohrnen Sohnes. Vater/ ich habe gesündigt im Himmel/ und vor dir/ und bin fort nicht mehr werth/ **Jon. 2.** daß ich dein Sohn heisse. **Luc. 15.** Es bleibet wohl das liebe Gebeth

ber
de
ur
ru
n
na
ny
B
no
vo
ler
N
geb
W
wi
de
ge
ist
de
ge
J
ne
da
üb
H
ve
Z
D
wo
ge
di
fe



beth ein schönes Gespräch mit Gott/ eine liebliche Rede Beschrei-
 de mit dem Allerhöchsten/ Psal. 104. eine Conversation bung des
 und Rede mit unsern liebsten Vater/ eine Vereinbarung Gebets.
 rung mit Gott/ eine Herzensleiter nach dem Him-
 mel/ wie es also wohl genennet die Heil. Kirchen Väter/
 namentlich Chrysostronus, Clemens Alexandrinus, Dio-
 nylius, Damascenus. Wie ein Kind durch freundliche
 Bitte den Vater befriedigen und besänftigen kan/wenn Er
 noch so sehr auff dasselbe erzürnet ist/ und auch durch Bitte
 von demselben alles erlangen/ also auch wir Kinder des Al-
 lerhöchsten von unsern lieben Vater. So bald wir im
 Nahmen Jesu Christi den erzürnten GOTT umb Ver-
 gebung unsrer Sünden anrufen/so bald erhört er uns auch.
 Wir schreiten nun zum andern Termino, und da hören II. Terminus
 wir/wie über Israel wegen ihrer Sünden beschlossen wor-
 den eine special Straffe/ so GOTT der Herr über ihm er- Hier wird
 gehen lassen wolle/ oder allbereit ergehen lassen / und diese Israel eine
 ist nun der Erden Beweg- und Zureißung/ daß GOTT special-
 der Herr wolle die Erde bewegen/und zureißten/ drum klag- Straffe an-
 get Israel / der du die Erde bewegest und zureißten hast. gekündigt /
 In dem ersten Termin hatte GOTT der Herr nur in ge- diese ist (1)
 nere die Straffen ankündigen lassen / daß nemlich Gott Bewegung.
 das Volk Israel verstossen/ zerstreuen/ und seinen Zorn
 über ihn ergehen lassen wolle; Hier zeigt GOTT der
 Herr dem Jüdischen Volk in specie an/ worinnen solch
 verstossen/ zerstreuen bestehen solle/ und wodurch er seinen Was durch
 Zorn Israel zu erkennen geben wolle/nemlich in und durch die Bewe-
 Beweg- und Zureißung der Erden. Durch die Be- gung der Er-
 wegung der Erden/ werden nun verstanden/die grossen Krie- de verstandē
 ge/ die Gott der Herr wider Israel erregt. Wie durch werde/neml.
 die grossen Erdbeben die grossen Häuser / herrliche Palatia, die grosse
 feste Schloßer/ und starcke Thürme zerschmettert / umbge- den den Erd-
 worf- beben vergli-

chen 1) wege worffen/und verderbet werden/ und dadurch grosser Schaden
 der Bewe- de geschiehet und verursacht wird. So lesen wir/das Laodicea
 gung/ 2) we- dicea/ eine fürtreffliche / weitberühmte Handels-Stadt in
 gedesscha- Asia/ Anno Christi 61. durch ein Erdbeben ist verwüestet wor-
 dens und den/ und ob sie wohl wiederumb auffgebauet / auch das Ev-
 Verderbüg. angelium durch S. Paulum daselbsten gepflanzet worden/
 Exempel zu ist sie doch nachmahls wiederumb durch ein Erdbeben ver-
 1. Laodicea. wüestet und eingeworffen worden. So lesen wir auch / das
 A. Christi 61. im Jahr Christi 1226. als die Longobarder unter sich heim-
 liche Verbündnisse/ Meuterey/ Aufruhr / und Empörung
 2. in Lom- fürgenommenen Zug in das heilige Land verhindert / und
 bardia An- dem ganzen Röm. Reich grosser Schade zugesüget würde/
 no 1226. ein grausam Erdbeben im Lombardia entstanden. Also ist
 3. im Königr. auch Anno 1450. im Königreich Neapolis ein erschrecklich
 Neapolis, Erdbeben gewesen/ in welchen viel gewaltige Städte nieder-
 An. 1450. geworffen / und in Grund verstorret worden / etliche sind so
 gar hinweg gewesen / als wenn sie vom Meer wären ver-
 schlungen worden. In der Stadt Chara allein seyn bey
 dreyßig tausend Menschen verdorben. In der Stadt Nea-
 polis ist keine Kirche/ noch Haus/ unbeschädiget blieben. Also
 4. unter dem so wird auch erzehlet/ das unter dem Röm. Kayser Arcadio,
 Röm. Kay- als der fromme Lehrer/ D. Johannes Chrysostronus, Pfarr-
 ser Arcadio. herr der Kirchen zu Constantinopel / ohne alle Schuld ins
 Elend vertrieben/ und verjaget ward / alsobalden in dersel-
 ben Nacht ein solch gross Erdbeben sich erhoben / das das
 Kayserliche Schloß daselbst in grosse Noth und Gefahr
 kommen / und man eilends Boten über Boten/dem lieben
 frommen Chrysostrono nachgeschickt / die ihn wieder bringen
 müssen. So ist uns nicht unbekand/wie dergleichen Erdbe-
 ben nur vorm Jahre An. 1690. hin und wieder sich ereignet
 haben/ als zu Wien/ Venedig / und an andern Orten mehr/
 Exempla moderna A. 1690. (1. zu Wien/ Venedig / & alibi. wie

wie die Novellen berichtet; also haben wir solche auch umb (2. bey uns
uns ringst herum im gedachten Jahre gehabt/als zu Torgau/
Jüterbog/Wittenberg/und an andern Orten mehr. Wie nun zu Torgau/
durch solche Erdbeben in Städten/ Ländern/ und Reichen Jüterbog/
großer Schade geschiehet/ und dadurch Städte/ Länder und Wittenberg
Reiche/ verwüestet/ und verderbet werden/ wie aus den wenig & alibi.
gen angezogenen Historien gnugsam erhellet; also sind die Applicatio
Kriegs/ Unruhen auch nichts anders/ als solche große schäd- ad bella.
liche Erdbeben/ dadurch Länder und Städte verheeret/ und
verderbet werden. Dieses erfuhr Hanon, der Ammoniter confirmatur
König/ mit seinen grossen Schaden / als er des Königes exemplo Ha-
Davids Gesandten geschändet hatte/ die er hatte zu ihm ge- nonis.
sand / ihn zu trösten/ über den Tod seines Vaters Nahas/
und er sie genommen/ und beschoren/ und ihre Kleider halb
abgeschnitten bis an die Lenden/ und sie also gehen lassen.
Da hat David auch ein solch groß Erdbeben wider Hanon
erregt / daß dadurch sein Land und Leute sind verderbet
worden/ und zu Grunde und Boden gangen/ wie davon zu
lesen 1. Paralipom. 20. und 21. Capiteln. Solche Redens- 1. Paralip. 20.
Artz ist auch zu befinden Psal. 75, 4. Das Land zittert/ und & 21.
alle die drinnen wohnen / und Esa. am 19/ 1. Diß ist die Similibus
Last über Egypten. Sihe der HErr wird auff einer Scriptura
schnellen Wolcken fahren/ und in Egypten kommen. locutionib9.
Da werden die Götzen in Egypten für ihm beben/ und Psal. 75, 4.
den Egyptern wird das Herß feige werden in ihrem Esa. 19, 1.
Leibe. 20. Und Psal. 82, 5. Aber sie lassens ihnen nicht Psal. 82, 5.
sagen/ sondern gehen immer hin im finstern / drum
müssen alle Grundfeste des Landes fallen. Und Amos Amos. 9, 5.
9, 5. Denn der HErr Zebaoth ist ein solcher/ wenn er
ein Land anrühret/ so zerschmelzet es / daß alle Ein-
wohner trauern müssen/ daß es soll ganz über ihnen
herlauffen/ wie ein Wasser/ und überschwemmet wer-
den/

1. *Causa terra mot. naturales,*
2. *Causa prima Deus.*
à simil.

ita comparatum cū bellis, habent ea quoque suas certas causas, quod probatur exemplis,
1) *des ersten Krieges in der Bibel/ Gen. 14, 4.*
2) *des Trojanischen zehnjährischen.*
3) *der Römer wider Corinthum/*
4) *Käyser Friedrichs wider die Meyländer.*

den / wie mit dem Fluß in Egypten. Und solche Bewegungen der Erden / hätte nun Gott der Herr über Israel ergehen lassen / das Königreich Israel war durch die Philister und Syrer ihre Feinde erbärmlich verwüstet / verheeret und verderbet worden. Wie nun zwar die Erdbeben ihre natürliche Ursachen haben / woher sie entstehen / so werden sie doch fürnehmlich Gott dem Herrn / als dem primo motori, und primo agenti zugeschrieben / denn gleich wie die Creatura ohne dem Schöpffer nichts vermag / und die Art sich nicht rühmen kan / wider den / so damit hauet / noch eine Säge trocken / wider den / so sie zeucht ; also können auch die in der Erden verschlossene Wasser / Wind / Hitze und Kälte / für sich selbst kein Erdbeben erwecken / sondern der Schöpffer / als primum agens, und oberste Werkmeister / muß seinen Willen drein geben / und seine Allmacht erzeigen / alsdann gehet das Werk fort / daß es bricht / kracht / donnert / und erweget die Bewegung in den Elementen / und wo er seine Krafft an sich zeucht / da höret es wieder auff. Ob nun wohl zwar auch die Kriege ihre gewisse Ursachen haben / daß man sagt / da und daher ist dieser Krieg entstanden / diese und jene Sache hat ihn verursachet : drum sagt man / daß die Ursach sey gewesen / welche den ersten Krieg / dessen in der Bibel gedacht wird / erregt habe / der Abfall und Ungehorsam des Königes zu Sodom / von dem Könige der Elamiten / oder Persen / Genes. 14, 4. So sagt man auch / daß die Ursach gewesen sey / des langwierigen und zehnjährigen Trojanischen Krieges / die undanckbahre Bubenerey des geilen Paris / welcher dem Könige Menelao sein Eheweib / die schöne Helenam entführet. So wird gesaget / daß die Ursach gewesen / warumb die Römer die Stadt Corinthum / und Käyser Friedrich die Meyländer bekrieget / weil jene die Römischen Abgesandten mit Kammer

me
seri
und
hät
ma
welc
Her
sein
ohn
derr
die
ins
25. I
weg
weg
sein
&c.
lun
far
cken
Dan
mit
weg
die.
G
D. C
um
so u
dem
der
ones
innoc

mer Lauge verunehret und begossen/ diese aber die Königin
 rüchling auf einen Esel gesetzt/ und mit Hohn
 und Spot auff allen Gassen der Stadt umbgeführt
 hätten; So ist/ und bleibet **GOTT** der **HEK** die pri-
 ma causa bellorum, die Haupt-Ursach der Kriege/ als ohn
 welches willen kein Krieg entstehen kan/ sintemahl er ja alle
 Herzen der Menschen / und also auch der Könige / in
 seinen Händen hat/ und leitet sie/ wie die Wasserbäche/
 ohne welches willen dieselben nichts anfangen können: son-
 dern **GOTT** der **HEK** erregt die Kriege/ und beweget
 die Erde/ wie in unsern Text gesagt wird/ in genere, und
 ins gemein wegen der Menschen Sünde / Levit. 26, 24.
 25. Deut. 28, 36. 4. Jud. 2, 13. &c. in specie, und insonderheit
 wegen der Epicurischen Sicherheit/ Jer. 5, 12. cap. 42, 14.
 wegen der Abgötterey/ und Verachtung **Gottes**/ und
 seines Wortes/ Lev. 26, 25. 33. Deut. 28, 36. 49. 1. Reg. 8, 33.
 &c. wegen des Geizes/ Ungerechtigkeit/ Verforthei-
 lung des Nächsten/ Amos 9, 1. Mich. 2, 1. wegen der Hof-
 farth/ Esa. 13, 11. cap. 23, 9. Ezech. 26, 3. wegen der Trun-
 ckenheit/ Fressen/ Sauffen/ Schlemmen/ thetzen &c.
 Dan. 5, 1. Hab. 3, 15. wegen Verbindniße und Allianzen
 mit den Gottlosen/ 2. Reg. 8, 27. cap. 9, 24. cap. 10, 32 &c.
 wegen unschuldiges Blutes Vergießung/ Gen. 9, 6. Ju-
 dic. 9, 1. 1. Sam. 22, 16. &c. wie solche Ursachen / warumb
GOTT in einem Lande und Königreiche Krieg erregt/
 D. Caspar Finckius in seiner Sylloge Quaestionum illustri-
 um Theologicarum, pag. 15, 16. anführet; und darumb
 so wird auch hier die Ursach der Erdbewegung **GOTT**
 dem **HEK** zugeschrieben/ wenn Israel klaget/ **GOTT**
 der du die Erde beweget hast. Was anlanget 2.) Die
 Erde

Deus tamen causa prima est & manet, probatur 1) rationibus,
2) ex nostro textu & quidem (1. propter peccata hominum in genere.
2. in specie,
1.) propter securitatem,
2.) ob contemptum Dei & verbi sui,
3.) ob avaritiam, injustitiam, defraudationē proximi.
4.) propter superbiam,
5.) propter ebrietatem, luxuriam, crapulam, commessationes,
6.) propter confederationem cum impiis. 7.) propter effusionem sanguinis innocentis.

Bes
 r Is
 ch die
 / ver
 rd be
 n/ so
 dem
 gleich
 / und
 haue
 innen
 se und
 n der
 eister/
 eigen/
 nert/
 e seine
 nun
 / das
 e und
 as die
 in der
 Ange
 ze der
 t man
 nd ze
 e Bü
 nelao
 wird
 her die
 lände
 Kam
 mer

2) die Erde Erde Zerreißung / damit **GOTT** Israel gestraffet hat/
 Zerreißung. so wird / nach Redens Art der Heil. Schrift / hierdurch ver-
 Was da standen der Tod hoher Potentaten / Könige / und Für-
 durch ver- sten / welche gleichsam die Mauer der Königreiche / Fürsten-
 stande wer- thümer und Länder seyn. Wenn nun solche Mauern durch
 de? nemlich einen frühzeitigen Tod niedergedrissen werden / so geschehen
 der Tod ho- grosse Risse in den Königreichen / Fürstenthümern und Län-
 her Poten- dern / wie dergleichen Redens- Arthen hin und wieder sich
 taten / zc. in der Heil. Schrift befinden. So stehet 2. Sam. 6, 7. von
 Welche be- den Tod Usa / als er die Bundes- Lade halten wolte / da
 schriebē wer- die Rinder / die sie zogen / anfangen zu sincken und zu
 den / was sie stolpern / als wenn sie stürzen wolten / daß iezo zu ver-
 in einem muthen / die heil. Bundes- Lade würde auff die Erde
 Lande seyn; fallen; daß der Zorn des **HERRN** über Usa ergrimmet /
 idq; proba- und **GOTT** habe ihn daselbst geschlagen / umb seines
 tur ex modo Frevels willen / daß er daselbst gestorben / bey der Lade
 Scriptura Gottes / darüber ist David betrübet worden / daß der
 loquendi. **HERR** einen solchen Riß gethan an Usa. Ingleichen
 2. Sam. 6, 7. stehet solche Redens- Arth Esa. 22, 9. wenn der Prophet das
 Esa. 22, 9. selbsten spricht: Und ihr werdet der Risse an der Stadt
 David viel sehen / und werdet das Wasser in untern
 Diese Risse Teich sammeln müssen. Und gleich wie nun solche Risse
 seynd Straf- seynd schwere Straffen **GOTTES** / wie wir hier sehen an dem
 fen **GOTTES** / Volck Israel / welches **GOTT** der **HERR** mit einem sol-
 bezeuget un- chen grossen Riß gestraffet / in dem Er ihm ihren König wege
 ser Text. genommen; also sind auch solche unverhoffte tödliche Hino-
 die Exempel tritte hoher Personen / Könige und Fürsten gemeiniglich
 Vor- und Post- Boten / herannahender Drang- und Trüb-
 salen. Wenn die grossen Vogel wegziehen / so ist der Wint-
 ter gewiß nicht weit; Also wenn grosse Fürsten und Herren
 mit Tode abgehen / da ist der rauhe Trübsals- Winter aller-
 ley Plagen gewiß fürhanden. Perituræ urbis, aut malo-
 rum

rum imminentium, aut futuræ labis hoc primum est in-
 dicium, si decidant viri Consulares, vel etiam fœminæ
 grandiores. Wenn eine Stadt untergehen/oder sonst
 ein Unglück oder Unfall haben soll/so ist das das erste/
 und gewisseste Zeichen/ wenn entweder tapffere und
 wohlverdiente Männer oder vornehme Frauen dahin
 fallen/ spricht der heilige und Gottselige Lehrer Ambrosi-
 us. Ein alter gelehrter Jude schreibt sehr nachdencklich:
 Si Senes videris in civitate perire & interire, præfagium
 est, malum venturum huic civitati, das ist/ siehestu alte
 Leute in einer Stadt sterben / so ist es ein gewisses Zei-
 chen/das ein Unglück über selbige Stadt werde kom-
 men. Diesem giebet Beyfall Cominæus: Usitatum est,
 spricht er/ ut ab interitu magnæ fiant rerum conversiones,
 das ist/ es ist gar gemein / das auff grosser Fürsten und
 Herren Tod/ grosse Veränderungen folgen. Und hier
 mit hat **GD** der **HER** auch heimgesucht sein Volck **Is-**
rael/ drum flaget es ganz weh und demüthig/ **GDZ**
 der du die Erde bewegest und zerrissen hast / führet ganz
 beweglich in dieser Supplic **GDZ** den **HERN** seinen
 erbärmlichen Zustand zu Gemüthe / darinnen es von ihm
 abgesetzt / durch ihre Sünde / darauff aber ihr Land und Kö-
 nigreich jämmerlich von den Feinden verwüestet / verheeret/
 und verderbet sey/ das das ganze Land wüste/und öde stehe/
 derowegen solle Er sich doch dieses Elend lassen zu Herzen
 gehen/ sich des armen Volcks erbarmen / wie solches denn
 hierauff eine demüthige Bitte setzet / welche wir kürzlich zu
 erwegen haben/ denn so spricht dasselbe: Heile ihre (der Er-
 den) Brüche/die so zerschellet ist. In dieser Supplic bittet
 das Volck **Israel** Heilung/ heile ihre Brüche. Heilen
 heist so viel als curiren / gesund / heil und gut machen/ was
 verwundet/ krank/ beschadet/ und ungesund ist. Und

Ambros. lib. de Caino & Abel. 2. c. 3.
Bon-Syns
Cominæus in Comment. de rebus gestis Ludov. & Carol.
 Folget hier auf **Israels** 2. Supplic. Führet (1. **GD** dem **HERN** wieder zu Gemüthe ihrer erbärmliche Zustand. 2.) bittet sie um Heilung. Was heilen heist?

E wird

hat/
 ver/
 für/
 sten/
 urch/
 ehē/
 Län/
 sich
 von
 / da
 D zu
 ver/
 Erde
 met/
 eines
 Lade
 B der
 ricken
 et das
 Stadt
 ntern
 Kisse
 n dem
 n soll
 wege
 Hino
 iglich
 Trüb/
 Wino
 Derren
 aller/
 malo-
 rum

wird von un- wird das Wort heilen von unterschiedlichen Dingen ge-
 terschiedliche braucht/ als von den Ehe- Seegen und Leibes Fruchtbarkeit/
 Dingen ge- Gen. 20, 17. von Wegnehmung der Straffe Gottes/ Esa. 19, 22.
 braucht/ als Und der HERR wird die Egypter plagen und heilen/
 1) von derlei- denn sie werden sich bekehren zum HERN/ und er wird
 bes Frucht- sich erbitten lassen/ und sie heilen/ cap. 57, 18. 19. Aber
 barkeit/ da ich ihre Wege ansah/ heilet ich sie/ und leitet sie/ und
 Gen. 20, 17. gab ihnen wieder Trost/ und denen/ die über jene Leide-
 2) von Weg- trugen/ Ich wil Frucht der Lippen schaffen/ die da pre-
 nehmung digen Friede/ Friede/ beyde denen/ die in der ferne/ und
 der Straffe denen/ die in der nahe/ spricht der HERR/ und wil sie
 Gottes. heilen. Jerem. 30, 17. Aber dich wil ich wieder gesund
 Esa. 19, 22. machen/ und deine Bunden heilen. Cap. 33, 6. Siehe
 c. 57, 18. 19. ich will sie heilen und gesund machen. Also wird es
 Jer. 30, 17. auch hier verblümtet weise von dem Volck Israel/ unter der
 cap. 33, 6. &c. Redens- Arth von der Erden gebraucht; wenn es spricht/
 Applicatio. heile ihre Brüche. Was verstehet aber Israel hier/ durch
 Was durch die Brüche die Brüche/ sintemahl das Wort Bruch auch von vielen
 verstanden Dingen gebraucht wird/ darumb wir aber uns iezo nicht be-
 werde? kümmern wollen. Hier wird fürnehmlich verblümtet weis-
 (2. wird auch se geredet von Landes- Brüchen. Denn wie wir gehöret/
 von unter- so hatte Israel vorher geklaget über der Erde Beweg- und
 schiedlichen Zerreißung/ dadurch nichts anders verstanden werden/ als
 Dingen ge- die bluthige Kriege/ welche Israel von den Philistern und
 braucht. Syrenn ausgestanden hatte/ in welchen der König Saul
 Hier wird es und Jonathan jämmerlich umbkommen/ wie davon zu
 gebraucht lesen 1. Sam. 31. 2. Sam. 1. Diese Brüche und den grossen
 verblümtet Schaden/ welchen Israel in solchen Kriegen empfangen/ und
 weise von gelitten/ sollte doch Gott wieder ersetzen/ Er sollte nicht als
 Landes Brü- leine ihnen Friede und Ruhe geben/ daß sie die verwüsten
 chen. und verheerten Städte/ Flecken und Dörffer könten wieder
 1. Sam. 31. auffrichten/ und bauen/ und sie wiederumb in Friede und
 2. Sam. 1. Ruhe

Ruhe unter ihren Weinstock und Feigenbaum leben können. Insonderheit solte er heilen den Riß/ den Er in Ysra-
 el gethan hätte/indem Er ihren König / ihren Gesalbten
 des HERRN/ von den Philistern erschlagen lassen / und solte
 wieder einen andern König an Sauls statt über sie setzen/der
 sie regiere/ beschütze / vor ihnen aus und einziehe. Sehet/
 das ist nun die ander Supplic, die hier Ysrael dem erzürnten
 GOTT bey ihren andern Termino demüthigst überreichet.
 Wir schreiten zum IIIten Termino, welchen das sündige
 Ysrael vor den gestrengen Gerichte Gottes hat / was wird
 demselben da angekündigt / Es wird ihnen gezeigt die
 Straffe/ ratione qualitatis, & quantitatis; wie diese Straffe
 Gottes sey eine rechte harte und herbe Straffe / da
 her Ysrael klagen müssen / GOTT habe ihr ein hartes
 erzeiget / Er habe ihm einen Truncck Weins gegeben/
 daß es daumelt. Fragen wir nun/was denn hier durch
 das harte / darüber Ysrael klaget/das GOTT ihm erzeiget
 habe/ verstanden werde. So wird / wie allbereit oben er-
 kläret/dadurch verstanden fürnemlich die bluthige Schlacht/
 die Ysrael von den Philistern erlitten/als sie wider sie strit-
 ten/und Ysrael fliehen muste / und erschlagen fielen auff
 dem Berge Gilboa/ in welcher Schlacht auch jämmerlich
 ihr Gesalbter des HERRN/ der König Saul/ mit seinem
 frommen Prinzen dem Jonathan/ und Abinadab/ und
 Malchisua/ die Söhne Sauls/ und mit allen seinen Män-
 nern/den Edlesten/ den Helden/ den streitbahren Män-
 nern in Ysrael/ umbkommen. Das war das harte/wel-
 ches GOTT hier Ysrael erzeiget; Ja was noch mehr / so
 hatten auch die Feinde der Ysraeliten feste Städte / die sie
 aus Furcht verlassen müssen/ eingenommen / und wohneten
 nun darinnen / das mußten sie also mit ansehen / daß ihre
 Feinde ihre Güter / ihre Städte und Dörffer / ihr Erbtheil
 innen

III. Termino
 In diesem
 wird Ysrael
 angekündi-
 get/wie diese
 Straffe/ so
 GOTT über
 sie ergehen
 lasse/ sey
 eine harte/
 2) eine herbe
 Straffe.
 (i.e. eine harte/
 was dadurch
 verstanden
 werde.

ges
 keit/
 9,22.
 ilen/
 wird
 über
 und
 beide
 pre-
 und
 il sie
 fund
 siehe
 rd es
 er der
 richt/
 durch
 vielen
 ht bes
 r weis
 höret/
 und
 n/als
 n und
 Saul
 von zu
 rossen
 a/und
 ht als
 wüsten
 wieder
 e und
 Ruhe

innen hatten / und mussten also alle das Ihrige mit den Rücken ansehen / und durfften nichts sagen. Und was noch mehr / da mussten die Israeliten erfahren / wie so gar zu grausam die Philister mit den Körper ihres Königes umgegangen wären / wie sie ihn enthauptet / seine Waffen abgezogen / und sie zum Spott und Hohn Israelis in der Philister Land umbher gesand / zuverkündigen im Hause ihrer Götzen / und unter dem Volck; Gleich als hätten ihre Götzen Israel geschlagen / und hätten sie aus Hülffe ihrer Götzen wider Israel gesieget / die doch Silber und Gold wären / von Menschen Händen gemacht / sie hätten Mäuler / und redeten nicht / Augen und sahen nicht / Ohren und höreten nicht / und war kein Odem in ihrem Munde / wie sie der 115. Psalm v. 4. seqq. also beschreibet. Und zum Gedächtnuß dieses Sieges / und zum Spott Israelis / haben sie den Harnisch Sauls in das Haus Astaroth / und zur Schmach Sauls / haben sie seinen Leichnam auff die Mauern zu Bethsam gehangen. Solches Gerichte und harte Straffen hatte **GOTT** über Israel ergehen lassen. Fast eben dergleichen hartes hat **GOTT** der **HEXX** seinem Volcke erzeiget zur Zeit der Belägerung der gewaltigen Stadt Constantinopel den 29. Maji Anno 1453. denn da hat der Türcke unerhörte Tyranney und Schande verübet / an den Kirchen / Crucifixen / Knaben / Mägdelein / Käyserlich und Königlichen Frauenzimmer / der Griechische Käyser selbst ist unterm Thore todt gefunden worden. 2.) Hat **GOTT** der **HEXX** in seinem gerechten Gerichte / so Er über Israel ergehen lassen / auch einen Trunck Weins gegeben / daß sie gedauwelt. Durch diesen Trunck Weins werden nun alle diese Plagen und Straffen / die **GOTT** über Israel ergehen lassen / verstanden. Denn diese werden hin und wieder in der **H.** Schrift einem Kelche und Becher offte einem Kelche und Becher verglichen.

Psal. 115, v. 4.

Simile duri supplicii divini exemplum.

V. Münsteri Cosmograph Jo. Cuspi. in Constantino VIII.

(2. eine herbe / durch den Trunck Weins / angedentet. Werden in der Schrift offte einem

vergliz

verglichen/ als Psal. 75/9. Der Herr hat einen Becher *Psal. 75, 9.*
 in der Hand/und mit starcken Wein voll eingeschenkt/
 und schencket aus denselben auch den Frommen und
 Gottesfürchtigen. Und Es. 51, 17. Wache auff/wache auff/ *Esa. 51, 17.*
 stehe auff Jerusalem/die du von der Hand des Herrn
 den Kelch seines Brümes getruncken hast/die Hefen des
 Laumel-Kelchs hastu ausgetruncken / und die Tropfs
 fen geleckt. Also Matth. am 20. gedenckt der Sohn Gottes *Matth. 20, 22.*
 des Kreuz-Kelchs / welchen die grossen Aposteln / die
 Kinder Zebedei trincken solten. Ingleichen in 25. v. 15. *Jer. 25, 15.*
 Jeremia wird gelesen/das GOTT der HERR dem Pro-
 pheten Jeremia befohlen / Er solle dem Becher Weins
 voll Zorns von seiner Hand nehmen / und daraus
 schencken allen Völkern/das sie trincken/taumeln/und
 voll werden sollen. Denn siehe in der Stadt/die nach
 meinen Nahmen genennet ist/ fahre ich an zu plagen.
 Warumb aber das liebe Kreuz in der Heil. Schrift einem
 Kelche verglichen werde / hat solches ausgeführet der Seel.
 Herr D. Paul Röberus in einer Leichen-Predigt / über die *B. Röberi*
 Worte : Mein Gott/mein Gott/warumb hastu mich *angeführte*
 verlassen/ aus dem 22. Psalm/ da er nemlich viererley Ur- *Ursachen.*
 sachen dessen anführet/das es geschehe (1. ob causam crucis *1) ob causam*
 efficientem, weil es von Gott uns wird fürgesetzt/ 2.) *crucis effici-*
 ob causam materiale, wegen dessen/ was uns Gott in *entem.*
 demselben fürsetzet/ (3. ob causam formalem, wegen der *2) ob causam*
 Urth und weisse/ wie solches an uns kömpt / (4. ob cau- *materiale.*
 sam finale, wegen der End-Ursachen/ denn es muß *3) ob causam*
 den Frommen doch alles zum besten dienen ; wie er *formalem.*
 solches schon am gedachten Ort ausführet. Und also wer *4) ob causam*
 den auch alhier die Plagen und Straffen/ so GOTT über *finale.*
 Israel ergehen lassen / mit einem Trunck Weins vergli-
 chen. Dieses hält nun Israel auch in dieser dritten und
 letzten

n Kü
 noch
 grau
 egano
 ogen/
 ilister
 Göt
 bösen
 bösen
 ären/
 iuler/
 und
 unde/
 b zum
 / ha
 id zur
 Mau
 harte
 Fast
 einem
 leigen
 nn da
 rübel/
 äyfer/
 äyfer
) Hat
 so Er
 s ges
 Beins
 DE
 erden
 becher
 ergli

lehten Supplic **GOTT** dem **HERRN** beweglich vor / wie er den Israeliten ein hartes erzeiget / mit harten verben Schlägen / die sie gefühlet / damit er sie gezüchtiget und heimgesuchet / Er habe sie mit schweren Plagen und Straffen gedemüthiget / und so harte unter die Creutz-Preße ge- leget / daß sie weder ein noch aus wüsten / derowegen solle Er es doch einmahl ein Ende mit ihnen machen / Sie wiederum trösten / erfreuen und erquickten. **Sehet / das ist also des Israelitischen Volcks weitläufftig ausgeführte Klage.**

II. Trost Is-
ralls bey ih-
rer schweren
Straffe
Gottes / der
ist nun das
Gnaden
Zeichen /

explicatur,
varia acce-
ptio,
1.) $\sigma\phi\epsilon\gamma\upsilon\omega\sigma\iota\kappa\acute{o}\nu$
Luc. 23.

Exod. 24.
Ebr. 8.
2) $\delta\epsilon\iota\kappa\tau\iota\kappa\acute{o}\nu$.

3) $\sigma\phi\epsilon\gamma\upsilon\sigma\iota\kappa\acute{o}\nu$.

Nun folget hierauff ferner / des Jacobitischen Israels bey diesen schweren Gerichten **GOTTES** süßen Trost und Hoffnung. Fragen wir nun / wessen sich denn das gedemüthigte Israel bey ihren schweren Gerichten **GOTTES** getröste; So ist ihr Trost / das ihnen von **GOTT** gegeben bene Gnaden-Zeichen. Denn so sagt hiervon der Text: Du hast aber doch ein Zeichen gegeben denen / die dich fürchten / welches sie aufwurffen / und sie sicher machte / Sela. Das Wort Zeichen hat in der Schrift seine mancherley Deutung. (1. **Oftt** heist es so viel als $\pi\epsilon\omicron\gamma\upsilon\omega\sigma\iota\kappa\acute{o}\nu$, daß es etwas zukünftiges besaget / und andeutet / dergleichen die vielfältigen Finsternisse / so sich besonders gegen dem lieben Jüngsten-Tag ganz häufig blicken und sehen lassen / nicht allein allerhand gefährliche Veränderung der Regimenter / besonders auch die Zukunft des lieben Jüngsten-Tages prälagiren und andeuten / dergleichen auch der Propheten Weissagungen oft Zeichen genennet werden. (2. $\delta\epsilon\iota\kappa\tau\iota\kappa\acute{o}\nu$. Ein augenscheinliches Zeichen / so die Menschen der sichtbaren Gegenwart **GOTTES** erinnert. Dergleichen die sichtbare Bundes-Lade dem Volcke **GOTTES** ein solch sichtbares Zeichen **GOTTES** gnädigen Gegenwart gewesen / daß er mitten unter ihnen wäre / sie mit ihrer Gnade und Allmacht beywohnen und beschützen wolte. (3. $\sigma\phi\epsilon\gamma\upsilon\sigma\iota\kappa\acute{o}\nu$. Ein

Er
G
an
vo
S
in
G
m
me
ter
Ch
B
N
ch
S
hi
ve
ve
S
ch
J
R
ste
de
ze
do
m
se
w
fi
ei
d

Ein solch Zeichen / so da im Worte Gottes versprochene
Gnade in uns Menschen versichert / und versiegelt / nichts
anders / als wenn man mit einem Perschaffts Ringe die
vorschriebene und vorzeichnete Gnade / mit einem äuserlichen
Secret obsigniret / bekräftiget / dergleichen die Sacramenta
in genere genennet werden: Sigilla gratiae, Siegel der
Gnade Gottes. (4. Dfft heist auch Zeichen Signum
μαρτυρικόν i.e. exhibitivum. Dergleichen im Neuen Testa-
ment / das H. Abendmahl genennet wird von dem alten Väter-
tern: Signum corporis & sanguinis Domini nostri JESU
Christi, nicht allein / daß es schlechts Christi Leibes und
Blutes blosse Zeichen / und schlechts eine Andeutung seyn /
Nein / sondern daß sie uns Christi Leib und Blut unter sol-
chen gesegneten Symbolis exhibiren / und zu eigenen sollen.
Solche Zeichen verstehet hier Israel nicht / sondern es redet
hier von einem solchen Zeichen / welches ist und heisset
μνημο-στυχόν, darbey sie sich der Gnade Gottes erinnern und
versichern könne / wie ein solch Zeichen war die rothe
Schnur der Rahab / welches die Kundschafter der verspro-
chenen Treu erinnern / und darzu vermahnen solte Jos. 2, 18.
Ingleichen waren solch Zeichen die 12. Steine / welche die
Kinder Israel aus dem Jordan nehmen und auffrichten mus-
sten / daß sie und ihre posterität sich darbey erinnern solten /
der Wunder und Wohlthaten Gottes an ihren Vätern er-
zeigt: So spricht auch hier das wiederum getröstete Israel /
daß Gott ihm ein Zeichen gegeben habe / dabey es nun
mehr wieder erkennen könne / daß nunmehr Gott sich von
seinem Zorn gewendet / in dem Er wieder ansah / ihnen
wohlzuthun / ihnen wieder Sieg wider ihre Feinde gebe /
sie wieder zusammen gebracht habe / und ihnen wiederumb
einen König gegeben / hieraus erkannten sie / daß Gott
der HERR müsse ihnen wiederumb gnädig seyn. Und
dieses

4) μαρτυ-
ρικόν.

(2. propria
significatio-
nis adductio.

5. μνημο-
στυχόν.

Jos. 2, 18.
c. 4. 1.-6. seq.

quale signū
fuerit; nem-
pe victoria
adversus
hostes suos.

wie
rben
und
trafs
ge
le Er
rum
des
ge.
fraels
und
s ge
Dites
gege
Text:
e dich
mach-
t seine
oywar
t/ der
gegen
sehen
ng der
igsten
Proo
(2.
nschen
leichen
n solch
wesen/
nd All
γιστικόν.
Ein

ex hac fiducia rursus in Deo ponebant. dieses Zeichen machte sie nun sicher in dem **HERREN** / sie waren getrost / und versichert / daß nunmehr **GOTT** ihr wieder gnädig wäre / sie hätten ein solch Vertrauen zu **GOTT** / denn dieses ist des rechten Glaubens Arth / daß er sich fest verläßt auff **Gottes** Gnade / und auff die Verheissungen **Gottes** vertrauet / daß er weder wancket / noch weichet / daß er in dem Tode das Leben / in der Hölle den Himmel / in **GOTT** (der da scheint) als ein Verdammer / den Erlöser siehet. Daher wird auch der Glaube genennet hypostasis, ein Wesen: vom feste stehen / und gar nicht wancken / daß er sich ganz auff die **Göttlichen** Verheissungen verlasse. So spricht Paulus
2. Cor. 3, 4. fiduciam talem habemus, Ein solch Vertrauen
Eph. 3, 12. en haben wir durch **Christum** zu **GOTT**. *Ephes. 3, 12.*
1. Joh. 4, 17. in **Christo** haben wir Freudigkeit / und Zugang in aller
Hebr. 10, 22. Zuversicht / durch den Glauben an ihn. *1. Joh. 4, 17.*
 Das ist die Zuversicht / die wir haben. *Hebr. 10, 22.* *acedamus εν πληροφορια πιστως,* dieser Glaube ergreift alle
le bona gratia, in **Christo** unserm **HERN** / und ist darumb
 gar gewiß / daß der Glaube den ganzen Menschen erneuere /
 er wirckt Liebe / Hoffnung / Sanfftmuth / Demuth / Gedult /
 Andacht / Gottesfurcht / und ein ganzes neues Leben / und
 wird der Mensch eine neue Creatur / denn er erneuret das
 Ebenbild **Gottes** / schmückt die Seele mit allen **Christlichen**
 Tugenden / und ergiebet sich der Gläubige ganz zu Dienste dem
 Nächsten. Und eben dieser Glaube und das Vertrauen auff
Gottes Gnade und Barmherzigkeit / machet nun hier auch
 das gläubige **Israel** sicher / daß es nun nicht mehr zweiffelt
 an der **Göttlichen** Hülffe / Schutzes und Errettung / sondern
 getröstet sich derselben ganz gewiß / darumb seuffzet es
 auch zu **GOTT** aus einem solchen kindlichen Vertrauen /
 und spricht: so hilff mit deiner

Setzet ihr
 Vertrauen
 1) auff **Gottes**
 Gnade.

2) Allmacht /

ner Rechten/und erhöre uns. Durch die Rechte Gottes verstehet es die Allmacht Gottes/wie dieselbe hin und wieder die rechte Hand Gottes genennet wird/ als im 77. Psalm/v. 11. die rechte Hand des Höchsten kan alles endern/ und Psal. 118/ 15. 16. Man singet mit Freuden vom Sieg in den Hütten der Gerechten/die Rechte des Herrn behält den Sieg/die Rechte des Herrn ist erhöht/die Rechte des Herrn behält den Sieg. Luc. 22, 69. Darumb von nun an wird des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Krafft Gottes. Hebr. 1, 13. Hat er sich gesetzt zu der Rechten der Majestät in der Höhe. Und auff diese Rechte verläst sich hier das betrübtte und wiederumb getröstete Israel / von dieser verlangt und begehret sie Hülffe/ darumb spricht sie: Hülff mit deiner Rechten. Nicht allein aber bittet sie umb Hülffe/ sondern auch umb Erhörung/ und erhöre uns / spricht sie: Uns/die wir zu dir schreyen in unsern Nöthen/ Uns/die wir Hülffe und Schus von dir begehren/ Uns/die wir uns auff deine Allmacht/Barmherzigkeit/und Verheissung steiff und fest verlassen/und unser Vertrauen darauff setzen/die erhöre doch! Sehet/das ist also auch das wiederum getröstete Israel/wie es sich bey den schweren über sie ergangenen Gerichten Gottes sich getröstet des ihnen von dem barmherzigen GOTT gegebenen Gnaden Zeichens.

Was durch die Rechte Gottes verstanden werde / nemlich Gottes Allmacht. Psal. 77, 11. Ps. 118. 15. 16. Luc. 22, 69. Hebr. 1, 13.

begehret 1) Hülffe!

bittet 2) umb Erhörung.

Weil nun der gerechte GOTT auch dergleichen schwere Gerichte über unser Chur. Sächsisches Israel leider! ergehen lassen / so flaget es auch mit dem Jacobitischen Israel über verstoffen / zerstreuen / und zornig seyn/ auch daß Gott ihre Erde betveget / und zerrissen habe/ und seinen Volck ein hartes erzeiget/ auch ihnen einen Trunc Wein gegeben / daß sie daumeln. Es

Applicatio ad presentem nostrum statum.

§

flae

/ sie
ihre
zu
af er
Ber
cket/
der
ein
ch der
e ste
ff die
ulus
rau
3, 12.
n als
4, 17.
2. ac
ff als
rumb
neu
uth/
neues
er er
nit als
ubige
laube
nher
icher/
hülffe/
selben
einem
it dei
ner

Unser Chur. Sächsisches Israel gleichfalls wie der
 Sächsisches nen Israeliten über verstorben/ daß GOTT sie verstorben
 Israel fla- habe/ weil er ihr ihren lieben Landes-Vater genommen/
 get I. über und sie zu betrübten Beyselein gemacht habe; nemlich
 verstorben. den Durchlauchtigsten/ Großmächtigsten Fürsten und
 ob amissionē Herrn/ Herrn Johann Georgen den Dritten/
 Patris Pa- Herzogen zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/ auch
 tria. Engern und Westphalen/ des Heil. Röm. Reichs Erz-
 Marschalln und Churfürsten / 2c. 2c. welchen GOTT
 am vergangenen 12. Septembr. früh umb 8. Uhr in Tübin-
 gen / durch einen frühzeitigen / jedoch höchstseeligen Tod
 von diesem Jammerthal zu sich in die ewige Freude aufge-
 nommen hat. Es düncket diesem Chur. Sächsischen Israel
 bey diesem schweren und hohen Trauer-Fall nicht anders/ als
 habe GOTT sie ganz vergessen/ als dencke Er ihrer so wenig/
 als eines Todten/ weil er ihr den jenigen genommen / der
 ihr Trost / ihr Leben / ihr spiramentum narium populi
 2) *Spinamen- ti narium Populi.* war/ gleich wie also der fromme König Josias von dem Pro-
 pheten Jeremia Thren. 4, 20. genennet wird; Gleich wie
 es mit einem Menschen bewand ist/ wenn der Athem verge-
 het/ und auffhöret / so hat man keine Hoffnung mehr an
 solches Menschen Leben. Also weil GOTT der HERR
 den Athem des Volcks/ ihren löblichen Regenten genom-
 men / also scheinets auch / als wenn es nunmehr mit un-
 sern Chur. Sächsischen Israel geschehen wäre. Es kömt
 ihr nicht anders vor/ als achte sie GOTT nicht mehr/ die weil
 GOTT das Licht ihrer Augen / den Glanz ihrer Sono-
 3) *luminis o- culorum,* nen beraubet hat. Amos 5, 18. Sie bildet sich ein/ GOTT
 dencke so wenig an ihr/ so wenig man des Wassers/ so vor-
 über fleusset/ gedencket / weil Er ihr den Gesalbten des
 4) *Uncti Do- mini.* HERRN/ der ihr Trost gewesen/ dessen sie sich getröstet / sie
 wolte unter seinen Schatten leben/ entrissen. Ja es kömt
 ihr

ihr nicht anders vor / **GOTT** habe gar sein Antlitz für ihr
 verborgen / weil er ihr ihren Wohlthäter / Beschützer / und
 Ernehmer entzogen. Er habe ein Greuel und Abscheu an
 ihr / weil Er ihr ihre Ehre / ihre Zierde beraubt ; Er sey
 im Zorn dermassen über sie ergrimmet / daß er sie nicht an-
 sehen möge / weil sie ihr Heil und Wohlfahrt / ihren Pfler-
 ger und Säug-Ämnen verlohren. Es klaget dieses
 Sächsische Israel über zerstreuen / daß **GOTT** sie zer-
 streuet habe / weil sie als Wänsen keinen Vater / als irren-
 de Schaffe keinen Hirten / als Soldaten keinen Obri-
 sten haben / der sie versorget / wendet / und regieret / in dem
GOTT ihren Regenten / ihren Fürsten genommen :
 denn sie weiß gar wohl / daß wenn ein Land ist ohne Rō-
 nig / ohne Fürsten / ohne Regenten / so ist es auch gewiß
 ohne Opffer / ohne Altar / ohne Leib-Rock / und ohne
 Heiligtumb. Wenn die Persianer ihren Landen dieses
 haben beweisen wollen / daß sie ihre Regenten / als eine be-
 sondere Gabe **Gottes** halten sollten / so haben sie ein be-
 sonder Arcanum darzu gebraucht. Denn nach dem Tode
 eines jeglichen hohen Regenten / da haben sie denen Un-
 terthanen frey gegeben / in den nechsten 5. Tagen nach dem
 Tode des Regenten zu leben ohne einziger Obriigkeit / da
 ein jeglicher hat mögen thun / was er gewolt : da haben die
 Leute einander gewürget / gemordet / geraubet / als wenn sie
 die Erde und die Hölle in einander hätten mengen wollen /
 biß wieder nach den verflossenen 5. Tagen eine Obriigkeit ü-
 ber sie gesetzt war / die sie darneben gezwungen hat zu eis-
 nen stillen und gehorsamen Wesen. Diß haben sie darum
 gethan / daß sie die Obriigkeit / als eine hohe Gabe / und
 Wohlthat **Gottes** halten sollten. Die Heyden / die Un-
 gläubigen / die Gottlosen (schreibet Lutherus in seinen
 1sten Tom. Jenens.) haben wohl Obriigkeit und Herr-
 schafft /

5) *Proteccio-
ris sui,*
 6) *Orna-
menti,*
 7) *Salvatoris
& Nutritii.*
 II. über zer-
streuen/
*quia orpha-
ni Patre, o-
ves Pastore,
milites Im-
peratoresunt
destituti.*
*Summi Ma-
gistratus
summa ne-
cessitas.*

e der
 essen
 men/
 nlich
 und
 ten/
 auch
 Erz
 h
 Dit
 bin-
 Tod
 ffge
 srael
 s/als
 enig/
 / der
 opuli
 Proo
 h wie
 erger
 hr an
 EXX
 nomo
 un/
 kömt
 eweil
 Sono
 3. Dit
 vor/
 des
 t / sie
 kömt
 ihr

schafft/ sie wissen aber nicht/ daß es ein donum & crea-
tura Dei, daß es eine Gabe und Geschenke Gottes sey/
welches er aus nichts macht/und aus nichts hält/und
umsonst auch schencket / und noch in seiner Hand be-
hält/ daß ers regiere. Weil nun dieses Chur-Säch-
sische Israel auch ihren theuren Regenten verlohren/
drumb klaget sie billig/ daß sie Gott zerstreuet habe. Ma-
gistratus usus inter homines non minus, quàm aqua, pa-
nis, solis & aëris est necessarius, sagt Gerhard in seinen
Loc. Theol. de Magistr. Polit. pag. 46. So nöthig / als
denen Menschen zu ihren Leben ist Wasser / Brod/
Sonne und Luft/ so nöthig ist ihnen auch die Weltli-
che Obrigkeit. Sie ist nöthig/ Zucht und Erbarkeit zu er-
halten ; denn wo keine rechtschaffene Obrigkeit ist/ da ist
an dem Ort keine Gottesfurcht/und möchten wohl die
Leute einen erwürgen/auch umb seines eigenen Weibes
willen/wie Abraham redet Gen. 20. wo keine Obrigkeit ist/
da thut jederman/was er wil / und da kan denn in die Län-
ge nicht ein Haus/ nicht eine Stadt/ nicht ein Volck / nicht
das Menschliche Geschlechte/ auch nicht die Welt bestehen/
es möchte alles über einen Hauffen geworffen werden/und
liegen als ein tohu vabohu, eine wüste leere Erde/ und
eine finstere Tiefe. Die gelehrten Rabbinen haben da-
her ein Sprüchwort gemacht/ das lautet also : Nisi esset
Magistratus, alter alterum vivum devoraret, wenn keine
Obrigkeit wäre / so würde einer den andern lebendig
aufffressen. Solte demnach dieses unser Chur-Säch-
sische Israel nicht Ursach zu klagen haben / **GOTT** der
du uns zerstreuet hast / in dem sie Ihre so löbliche ho-
he Obrigkeit verlohren hat. Ja sie klaget ferner über den
Zorn Gottes/ daß **GOTT** über sie zornig sey/und ihr seine
Zorne Rache fühlen lasse/ dieweil er nunmehr an ihr lasse
wahr

III. über den
Zorn **GOTT**
tes.

wahr werden/ was er bey dem Propheten Amos 5, 9. 10. dreuet/ *Amos 5, 9. 10.*
Daß Er wolle die Sonne im Mittage untergehen/ und
das Land am hellen Tage lassen finster werden / Er
wolle unser Jeyer-Tage in Trauren / und alle unsere
Lieder in Wehklagen verwandeln / Er wolle über alle
Lenden den Sack bringen / und alle Köpffe kahl ma-
chen/ Er wolle uns ein Trauren schaffen / wie man ü-
ber einen einzigen Sohn hat. So spricht der HERR/
der HERR Zebaoth / der HERR. Es wird in allen
Gassen Wehklagen seyn/ und auff allen Strassen wird
man sagen Wehe/ Wehe/ und man wird den Acker-
mann zum Trauren ruffen / und zum Wehklagen/
wer da trauren kan. In allen Weinbergen wird
Wehklagen seyn/ denn ich will unter euch fahren/ spricht
der HERR/ Amos 5, 16. 17. Es speiset uns anjeho GOTT *Amos 5, 16. 17*
der HERR mit Thränen/ Brod/ und träncket uns mit
grossen Maß voll Thränen/ Psal. 80, 6. Er führet uns *Psa. m. 80, 6.*
ihro nicht in ein Freuden/ sondern in ein Trauer- und Klage-
Haus/ da wir allerseits trauren/ weinen/ und klagen müs-
sen/ da an statt des Schmucks wir mit Asche und Säcken
bekleidet werden. Da hat ein Trauer-Kleid angeleget
dieses ganze Sächsische Churfürstenthumb/ die Evan-
gelische Lutherische Kirche/ unser neuer Durchlauchtig-
ster Churfürst/ die Hochbetrübte Churfürstliche Frau
Wittbe/ der Durchlauchtigste Herzog Friedrich Augu-
stus/ unsers gnädigsten Churfürstens einziger Herr
Bruder / Sr. Churf. Durchl. Herren Bettere / und
Frauen Ruhmen/ diese alle haben ihre Trauer Kleider
angeleget ; Es haben ihre Trauer-Kleider angeleget/
Grassen/ Frey-Herren/ Edele / Geist- und Weltliche /
Obere und Untere/ Rätthe und Ambtleute/ Bürger und
Bauer/ Männer und Weiber/ ingesamt alle Untertha-
nen/

IV. über der
Erde Be-
wegung.

Thren. 1, 12.

Thren. 2.

nen/ weil sie ihren Herrn und Vater/ ihren Obern und
Regenten/ ihren Pfleger und Säug- Amme/ ihren Ge-
salbten des HERRN/ der ihr aller Trost war / des sie sich
trösteten/ sie wolten unter seinen Schatten leben/ verlohren/
weil sie ihres Lichtes / des Glanzes ihrer Sonnen be-
raubet seyn/ drum ist es finster in ihrer aller Herzen/ fin-
ster in denen Kirchen/ Schulen/ Häusern / finster in dem
ganzen Lande/ über den Horizont des gesambten Chur-
fürstenthumbs / drum klagen sie über den Zorn GOT-
tes/ daß GOTT über sie zornig sey. Es klaget dieses Säch-
sische Israel ferner über der Erde Beweg- und Zurei-
fung/ daß GOTT einen solchen Riß in Israel gethan/
und ihren schönen Regenten- Baum so plötzlich umbge-
hauen. Denn durch diese Bewegung ist eingefallen un-
ser Landes- Mauer / der Damm dieses Churfürstent-
thumbs/ die Seule unser Lutherischen Kirchen ist umb-
gerissen/ drum klagen wir ingesambt mit der Fürstin unter
den Heyden/ der Königin unter den Ländern/ der Stadt Jeru-
salem : Euch sage ich allen / die ihr für über gehet
schauet doch/ und sehet/ ob irgend ein Schmerken sey
wie mein Schmerken / der mich getroffen hat. Denn
der HERR hat mich voll Jammers gemacht am Tage
seines grimmigen Zorns. Thren. 1, 12. Wie hat der
HERR die Tochter Zion mit seinen Zorn überschüttet/
Er hat die Herrlichkeit vom Himmel auf die Erde ge-
worffen/ Er hat alle Horn Israel in seinen grimmigen
Zorn zerbrochen. Thron. 2. Als dorten Metellus Ma-
cedonicus erfahren/ daß der edle Held Scipio, mit dem er
doch im Streit und Uneinigkeit gelebet / durch gewaltsamen
Tod umbs Leben kommen / da ist er für Herzeleid in der
Stadt Rom umbher gelauffen/ und überlaut geruffen/ und
gesprochen : Concurrite, concurrite cives Romani, mœ-
nia

nia urbis nostræ everfa sunt. Das ist/ Kommt zusam-
men/kommt zusammen/ ihr lieben Römer/ iczt sind die
Mauern unser Stadt eingefallen. Wir mögen auch
wohl heute an diesen Trauer-Tage einander zuruffen/ und
sagen: Lasset uns zusammen kommen/ lasset uns zu-
sammen kommen/ die Mauer unsers Landes/ die Mau-
er unser Religion ist eingefallen. Den wir für ein Pro-
pugnaculum Ecclesiæ Lutheranae gehalten/ unsere theure
Paster und Wall/ der ist nun nieder gerissen/in diesen ist
gefährlichen Zeiten/ drumb klaget unser Sächsisches Isra-
el/GOTT/ der du die Erde bewegest und zerrissen hast.
GOTT hat diese Sächsische Erde zerrissen/ dieweil Er den
jenigen/ der Israel geschüzet und errettet hat/ hinweg ge-
nommen. Wir hoffeten/ Er solte uns ferner/ wie Er biß-
her gethan/ wider den Türcken und Franzosen beschützen/
aber GOTT hat unser Hoffnung leider! zu Wasser gemacht.
Dort wolte das Volck für David ziehen/ und sagte zu ihm/
du bist als wenn unser zehen tausend wären/ 2. Sam. 18, 3.
3. Wir mögen auch wohl sagen/ von unserm lieben und
Hochverdienten Landes-Vater/ Es sey als wenn unser
zehen tausend/ ja viel/ viel mehr darnieder liegen. Es
klaget unser Sächsisches Israel weiter/ daß GOTT ihr V. über et-
ein hartes erzeiget habe/ weil Er ihr ihre Krone von ih- nes harten
rem Häupte genommen/ sagende: Die Krone unsers Erzeigung.
Häupts ist abgefallen. Unser Durchlauchtigster Chur-
fürst ist ja unsere schöne Krone gewesen (1.) wegen des
schönen Scheines und Glanzes. Ehrmahls zwar seyn
die Kronen/ so tapffern Helden und Rittern zum Lob und
Lohne ihrer Tapfferkeit gegeben worden/ von schlechter Mas-
teri/ Graß/ Eichen-Laub/ Lorbeer-Blätter/ und dergleichen
gewesen. Posthumius ist der erste gewesen/ der bey den
Römern güldene Kronen auffgebracht/ und die Tapffern
damit

damit bedacht hat. C. Caligula hat Kronen in Gestalt einer Sonnen/ Mondes und Sternen bilden lassen. Heute zu Tage sind die Kronen/ so Pabst/ Kayser/ und Könige/ und andere Potentaten bey ihrer Krönung und frembden Herrschafft/ oder Dero Gesandten Ankunfft/ zu ihrer Zierde und Würde/ auff oder neben sich liegend haben/ sehr statt- und köstlich. Denn sie glänzen nicht nur von reinen klaren Golde/ welches/ wie bekand / unter allen Metallen das feinst und schönst ist / sondern auch von allerhand Edelsteinen/ welche den Glanz des Goldes vermehren/ und also insgesamt einen herrlichen Glanz von sich geben. Wie dann sonderlich die dreyfache Krone des Pabsts mit grossen schönen Diamanten/ Perlen/ Rubinen/ Smaragden/ und dergleichen köstlichen Steinen/ auffss schönste soll ausgesetzt und gezieret seyn. Eine solche schöne glänzende Krone ist gewesen unser in Gott ruhender Landes-Vater/ an welchen geglänzet der Diamant der Gottesfurcht/ von diesem spricht Agapetus : Super omnia præclara, quæ regnum habet, pietatis cultusque divini corona, regem exornat. Es sey nichts herrlicher in einem Reich/ auch keine schönere Königliche Krone / die einen Könige zieren möge/ als die Krone der wahren Gottesfurcht/ und Liebe zum reinen Gottesdienst. Und Solomonus : Sola pietas est virtus Principum ornatus. Allein die Gottesfurcht ist die rechte Zierde der Fürsten. Und David/ Psal. 111, 10. 11. Die Furcht des Herrn ist der Weißheit Anfang/ wovon darnach thut/ des Lob bleibet ewiglich. Und diese seine Gottesfurcht hat unser Hochseliger Churfürst in vielen Stücken erwiesen / in Beschützung und Beforderung der wahren seligmachenden Religion / vor welcher Er nicht nur tapffer gestritten / sondern auch derselben Thür und Thor weit auffgemacht / daß der König der Ehren bey uns

(1. Gottesfurcht.

Pf. 111, 10. 11.

uns einziehen und wohnen können / dieses bezeugen die Un-
iversitäten und Hohen Schulen / welche dieser theure
Fürst und Hoher Wohlthäter mit tapffern und Herois-
schen Männern Gottes versehen lassen: Es bezeugen
solches die Kirchen und Schulen in den ganzen Chur-
fürstenthumb / und dero Landen / welche mit reinen Leh-
rern und geschickten Leuten wohl bestellet. Es bezeuget
solches der ernste Eiffer wider allerhand Ketzer und
Schwärmer / damit dieselben in dero Landen Kirchen und
Schulen nicht einreißen möchten / wie nur dergleichen gott-
seligen Euffer wir vor Jahren bey unserm höchstseligsten
Landes-Vater verspüret / da auch an einem und andern
Ort sich dergleichen einnisten wolten / so ist solches durch
unser Hochverdienten Kirchen-Pflegers Wachsamkeit
zeitlich verhütet worden: Es zeuget von dero unwandel-
bahren Gottesfurcht die Väterliche Sorge / die er vor sei-
ne beyde Durchlauchtigste Prinzen getragen / damit die-
selben GOTT zu Ehren / und dem Vaterlande zum Trost
in der reinen seligmachenden Lehre möchten erzogen werden;
die Jährlichen vielfältigen angeordneten besondere
Buß-Tage / zu diesen schweren und gefährlichen Zeiten /
damit dero Unterthanen auch mit wahrer Bußfertigkeit
GOTT dem HERRN entgegen wandeln möchten / und
Er seinen gerechten Zorn / wegen unser vielfältigen Sünden /
nicht ganz über uns gehen lassen wolte / sondern vielmehr
Gnade vor Recht erweisen / zeugen auch gnugsam hievon.
2.) Anderweit hat an unsere in Gott ruhende Landes-
Krone herfür geleuchtet wahre Beständigkeit bey der (2. Bestän-
reinen seligmachenden Lehre / Er ist nicht gewesen wie digkeit.
ein Rohr / das der Wind hin und her wehet / Er hat sich nicht
von allerley Wind der Lehre wegen und wiegen lassen / son-
dern wie eine Seule auff ihren Grunde / also ist er auff der
eins

G

einmahl erkandten und bekandten wahren Lehre und Lutherschen Religion fest und beständig bis an sein seliges Ende verblieben. Der vortreffliche hochberühmte Lehrer Sirach ermahnet in seinem nützlichen Hausbüchlein cap. 4, 33. Vertheidige die Wahrheit bis in den Tod. Diese herrliche Vermahnung hat auch unser Hochlöbl. Churfürst wol in acht genommen. Eine solche Standhaftigkeit bey der wahren Religion hat sich befunden bey Dero Hochpreiße liche Churfl. Vorfahren. So wird unter andern hochgerühmet wegen ihrer Gottesfurcht die Gottselige Churfürstin Anna/aus dem Königlichen Stamm Dännemarck/ Herrn Christian III. Königes in Dännemarck und Norwegen Frau Tochter/ des niemahls hoch genug gepriesenen/ wegen seiner pietät und Eiffers in der wahren Religion/ Churfürstens Herrn AUGUSTI, welcher das hochheilsame Werk des Christlichen Concordien Buchs/ welches mit allen Schätzen der Welt nicht zu bezahlen/ mit grossen Ernst und Eiffer befördert hat/ Gemahl/ die hat zu bekennen pflegen/ ob ihr schon viel Ehre angethan von Gott/ achtete sie doch alles nichts gegen der Ehre/ so sie bey Jesu in jenem Leben haben würde. Gott/ saget sie/ hat mir in diesem Leben viel Gnade verleihen/ aber das mag ich wohl sagen/ daß mein Herz nimmer an diesen zeitlichen gehangen / sondern sehne mich immer nach den ewigen/da wil ich satt werden bey meinem Gott. So lieb war ihr der Herr Jesus / daß sie alle Königliche und Churfürstliche Herrlichkeit für eitel nichts geachtet/ wenn Sie nur ihren Jesum bey sich haben / und bey ihm seyn möchte. Nun diese Gottesfurcht und Beständigkeit bey der wahren Religion ist unserm Hochseligsten Churfürsten gleichsam von seinen hohen und berühmten Vorfahren angebohren gewesen / drum Er auch

von

von derselben keinmahl gewancket/noch gewichen / sondern
beständig bis an sein seliges Ende darbey verharret. Drittens
hat an unser schönen Landes-Krone herfür gefun-
ckelt und geleuchtet die rechte mild- und Christ-Fürstliche
Freugebigkeit. Titus Vespasianus als er einsmahls
den Tag über einen und den andern nach seiner ruhmwür-
digsten Freugebigkeit gutes zu thun unterlassen / und ver-
gessen / hub er an zu seinen Hoff-Junkern / und sagte : O
amici, hunc diem perdidit. O ihr lieben Freunde / die-
sen Tag hab ich vergeblich hingebracht. Unsers höchst-
seligst Verstorbenen Churfürstens Fürstliche Freuge-
bigkeit rühmen die armen Pfarr-Wittben / welche dessen
höchst-rühmlichste Freugebigkeit auch jährlich geniessen / als
welchen S. Churfl. Durchl. bey diesen schweren Krieges-
zeiten / das ihnen von Dero höchst-preißbahren Churfl.
Vorfahren verordnete Wittwen-Geld willig reichen und
folgen lassen. Es rühmen dieselbe / die in Dero Landen
viele abgebrandte Kirchen / Schulen / arme abgebrand-
te Unterthanen / als welchen nicht allein S. Churfürstl.
Durchl. in Dero Landen Collecten und Almosen zu sam-
len zu wieder-Auffbauung solcher abgebrandten Gottes-
und Geislichen Häuser gnädigst verstattet ; sondern auch
denen Unterthanen zu ihres erlittenen Schadens in etwas
wieder Erholung verlässliche Frey-Jahre von allen Bes-
chwerden gegeben. Es rühmen diese Christ-Fürstliche
Freugebigkeit die Hohen Schulen / und darauff nebst des-
sen Vätern / die Propheten Kinder / die Herren Studiosi,
so wohl die Alumni, als andere / die dieses wohlthätigen
Churfürstens Freugebigkeit vielfältig genossen. Ja es
müssen alle und jede Lehrer in Kirchen und Schulen die
grosse Freugebigkeit dieses Seligsten Churfürstens
einbellig preisen / sintemahl sie solche ingesambt reichlich ge-
nossen.

(3. Christ-
Fürstliche
Freugebig-
keit.

Luthers
s Ende
Sirach
33. ver-
errliche
rst wol
ey der
preiß-
hochge-
urfür-
marck/
d Nor-
gepriet
vahren
her das
Buchst-
zahlen/
hl / di-
gethan
Ehre/
Gott/
lehen/
immer
ich im
ey meid
daß sie
el nicht
n / und
nd Bes
Hoche
und bes
Er auch
von

nossen. Derwegen / was von dem Kayser Severo gerühmet wird / daß er nicht nur habe gewisse Besoldung verordnet / denen / die gute Künste gelehret; sondern habe auch armen Ehrlichen Bürgers-Kindern Stipendia gegeben / daß sie haben studiren können: Eben dieses kan auch von diesem unserm Chur-Sächsischen Severo gerühmet werden. Denn wie viel Lehrer und Stipendiaten, oder junge Studiosos, hat er nicht in die II. Jahr / so wohl auff beyden Universitäten / als auch auff denen dreyen Fürsten-Schulen ernehret. Ich wil ieko nichts sagen von der sonderbahren

(4. Freund- und Leutseligkeit.

Freund- und Leutseligkeit / die an unser Landes-Krone hervor geleuchtet. Von vorgedachten Vespasiano wird gemeldet / daß er pflegen zu sagen: A Principis facie neminem oportet tristem discedere. Von des Fürsten Angesicht soll niemand traurig hinweg gehen: drum er auch eine Lust der Menschen ist genennet worden: Also mag dieses auch wohl von unsern Seligsten Landes-Vater gesagt werden / daß er keinen Supplicanten niemahls betrübt von sich gelassen. Ich will ieko nichts sagen von

(5. Demuth. der schönen Tugend der Demuth / die aus seinen Herzen / äußerlichen Geberden / Reden / Conversation, Kleidung / und allen Churfürstl. Actionibus herrlich herfür geglänzet: Und hat wohl hier bey unsern gnädigsten Churfürsten recht statt gefunden des weisen Lehrers Sirachs Unterweisung / cap. 3, 20. Je höher du bist / je mehr dich demüthige / und was Hiob sagt: cap. 22, 29. Die sich demüthigen / die erhöhet er. Von dem Timeleonte wird gerühmet: Nihil unquam neque insolens, neque gloriosum exiit: Es ist nicht leichtlich etwas ruhmräthiges oder hoffärtiges aus seinem Munde gehöret worden: Eben dieses mag auch wohl mit guten Zug von unsern Hochseligen Churfürsten gesagt und gerühmet werden. Und

können hiervon die jenigen am besten zeugen/ die das Glück
 gehabt/ solchen Freund- und Leut-seligen Fürsten öftters
 auffzuwarten. Ich übergehe mit Stillschweigen die Cle-
 menz und Lindigkeit/ die Wahrheit und Aufrichtigkeit/
 die an dieser schönen Krone herfür geleuchtet. Es leuch-
 tete herfür eine hohe Weißheit / und sonderbahre dexteri-
 tät / fürnehmlich zu diesen schweren und gefährlichen Zei-
 ten/ da Er ja alles so dirigiret/ daß Er sein Land und Leute
 bey dem edlen Friede erhalten: in dem ja sonst die Kriegs-
 Flamme aller Orten umb sich frisset. Von der rechten
 Regierungs Weiß- und Klugheit hat David seinem Sohn
 Salomo diese Regel gegeben: Achte sie hoch/ so wird sie
 dich erhöhen/ und wird dich zu Ehren machen/ wo du
 sie herbest/ sie wird dein Haupt schön schmücken/ und
 wird dich zieren mit einer hübschen Krone. Proverb.
 4. 8 Solcher wahren Christlichen/nicht der heutigen Ma-
 chiavellischen und Mazarinischen vermeinten Klugheit/ da
 Ratio Status der Anfang und das Ende/ das Haupt und der
 Schwanz seyn muß/ hat sich unser theurer Regent be-
 flissen/ die hat ihn auch in wenig Jahren erhöht/ daß
 nicht nur dieses Land / sondern das ganze Röm. Reich icko
 zu klagen hat: Die Krone unsers Hauptes ist abgefallen.
 Nicht allein war dieser unser Landes-Vater eine Krone
 wegen des schönen Glanzes und Scheines / sondern
 auch (2.) wegen des hohen Preises und Werthes.
 Kronen/ weil sie also mit Golde sind geschmückt/und mit
 köstlichen hellglänzenden Edel-Steinen gleichsam besticket/
 so werden sie auch sehr theuer/ werth und kostbar gehalten.
 Des Pabsts dreyfache Krone wird wegen ihrer Köstlichkeit
 auff die 1000000. Cronen geachtet und geschätzt. So les-
 sen wir von den Clemente V. Römischen Pabste/ daß ders-
 selbe bey seiner Krönung einen Carfunckel aus der Pabstis-
 schen

Per prater:
tionem

(6. Clemenz
und Lindig-
keit.

(7. Wahrheit
und Auff-
richtigkeit.

(8. Hohe
Weißheit.

schen Krone verlohren / welcher auff 600. Cronen ist ge-
schäzet worden. Platina in Vita ejusdem. Kaysler Ru-
dolphus II. hat eine neue Kayslerliche Krone machen lassen/
so mit Demanden/ Perlen und Rubinen dermassen besetzt
gewesen / daß sie auff etlich 1000000. Fl. geschäzet wor-
den. Kayslers Ferdinandi I. Legat, der Herr von Heber-
stein/ gedencet/ daß die Krone des Großfürsten in der Mus-
scou der Päpstlich/ Kayslerlich/ Frankösi- und Hispanischen
an Köstlichkeit der Steine auff einmahl übertroffen: Und
eine solche köstliche Krone ist auch unser theurer Landes-
Vater gewesen / drum er auch billich hoch / theuer und
werth zu halten. Es sind Fürsten und Landes Obri-
gkeiten theure und kostbare Kronen / weil Sie GOTT der
HERR einem Lande giebt/ und schencket. So spricht hier
von Daniel cap. 2, 21. GOTT der ordnet Zeiten und
Stunden/ Er setzet Könige ab und Könige ein. Durch
mich regieren die Könige / und die Rathsherrn setzen
das Recht/ durch mich herrschen die Fürsten und alle
Regenten auff Erden / spricht die Himmlische Weißheit
Proverb. 8, 15. 16. Es ist keine Obri-
gkeit ohne von Gott/
wo aber Obri-
gkeit ist / die ist von Gott geordnet / sagt
der Hoherleuchte Heyden- Lehrer Paulus Rom. 13, 1. Sol-
ches lehret auch der Heil. Augustinus: Non est Princeps,
spricht er/ nisi à Deo vel jubente, vel sinente. Es ist kein
Fürst ohne durch Gottes Geheiß / und Zulass. Und
abermahl spricht er: Deus ille felicitatis autor & dator,
quia solus est verus Deus, ipse dat regna terrena & bonis
& malis, neque hoc temerè, & quasi fortuitò, quia Deus
est, sed pro rerum ordine, & tempore occulto nobis, no-
tissimo sibi. Das ist: GOTT/ als der Urrheber und
Geber aller Glückseligkeit/ weil er allein wahrer Gott
ist/ der giebet irdische Königreiche / den guten so wohl
als

als den bösen / und das nicht etwan ohn gefehr / weil
er Gott ist / sondern nach der Dinge Zeit und Gelegen-
heit / so uns zwar unbewust / ihm aber ganz wohl be-
wust ist. Und diß haben die verständigen Heyden auch
wohl erkand und bekand : A Jove sunt reges, sagt der Dich-
ter Callimachus. Von dem höchsten Gott kommen
die Könige her. Principes Imperium à Deo habent, sunt-
que instar Dei, Die Fürsten haben ihre Herrschafft von
Gott / und seynd an Gottes statt / schreibt der Historien-
Schreiber Tacitus.

2. Sind Fürsten theure und kostbare Kronen wegen
der Göttlichen Majestät / so Gott in ihnen gelegt. Dar-
umb werden sie genennet Götter / Exod. 22, 28. Psal. 82, 6.
Kinder Gottes / nicht zwar natürliche Kinder / auch nicht
allein als angenommene Kinder / wie von allen Gläubigen
gesagt wird / sie sind Kinder Gottes / Joh. 1. Sondern
darumb / dieweil GOTT der HERR seine Göttliche Ma-
jestät / und Ansehen / auff gewisse Masse in die Obrigkeit hin-
ein gelegt : Er hat seine Göttliche Ehre in ihnen hinein
gehangen / daß wenn jemand vor ihnen stehet / so stehet er
vor den Göttern. Sie werden genennet Engel Got-
tes. Was das Weib von Thekoa zu den Regenten Da-
vid hat gesaget / das können wir auch auff gewisse Masse zu
einen jeglichen Regenten sagen : Mein Herr / der König /
ist wie ein Engel Gottes / daß er gutes und böses kan
hören / 2. Sam. 24, 17. 20. Sie werden genennet Diener
Gottes / Rom. 13, 4. welche die Gewalt von GOTT
haben / und das Gerichte nicht halten den Menschen /
sondern dem HERRN / der mit ihnen im Gerichte ist /
2. Chron. 19, 6. Sie werden genennet Väter des Lan-
des / der Unterthanen / Gen. 41, 43. Wie sich denn der
Regente Hiob nennet einen Vater der Armen / cap. 29, 16.
Die

Die Regentin Debora nennete sich eine Mutter in Israel/
Jud. 5, 7. Sie werden genennet Schilde auff Erden/
Psaln. 40, 10. Heylande der Unterthanen/Esa. 45. Ge-
salbte des HErrn/ wie denn König Cores, ob er gleich
nicht war gesalbet mit dem euserlichen Oele/wie die Könige
im Alten Testament/ so ward er dennoch ein Gesalbter
des HErrn genennet / Hagg. 2, 24. Sie werden genen-
net Siegel-Ringe/ ein Pitschafft-Ring des lieben Got-
tes. Sehet/ Geliebte/ sind das nicht theure und fest-
bare Kronen. Und eine solche Hochschätzbare Krone
haben wir an unsern theuren Landes-Vater verlohren/
wie solten wir demnach nicht Ursach zu klagen haben / daß
uns GOTT ein hartes erzeitget habe. Es ist ein böses
Anzeigen/ wo ein Bräutigam seinen Ring von der Braut
wieder begehret. Wenn ein Mann von seinem Weibe die
Kleider/ oder andern Schmuck weg nimbt / wie der König
Ahasverus die Königliche Krone von der Vasthi nahm/und
sie der Esther auffsetzte. Wenn ein Käyser seiner Fürsten
einen die Lehnung auffsetzet. Fromme Obrigkeit ist ein
Gnaden-Ring Gottes/dadurch er uns versichert/daß er
unser bestes suchen und befördern wolle / wie also der
HErr Zebaoth spricht zu Serubabel / dem Regenten der
Kinder Juda: Zur selbigen Zeit wil ich dich/ Seruba-
bel/meinen Knecht/nehmen/und dich wie ein Pitschafft-
Ring halten/ Hagg. 2, 24. (Sind des seel. Herrn D. Jac.
Wellers Worte/so zu finden in seinen Braunschweigischen
Bündlein der Lebendigen/ p.m. 42. 43.) Also von dem Kö-
nige zu Tyro sagt GOTT: Du bist ein reinlich Siegel/
voller Weißheit/ und aus der massen schöne/ Ezech. 28.
Wo nun GOTT diesen seinen Gnaden-Ring wieder fodert/
so muß er über seine Braut sehr erzürnet seyn. Fromme
Obrigkeit ist nichts anders/ als eine Krone des Landes:
wo

wo **GOTT** dieselbe weg nimbt / so müssen die Einwohner
klagen / die Krone unsers Hauptes ist abgefallen / O we
he / daß wir so gesündigt haben ! Fromme Obrigkeit
ist **Gottes** Lehn-Gut. O wie elend istis / wo er daselbe
auffkündiget / wenn kein König im Lande ist / so thut ein jegli-
cher / was ihm gut düncket. Es ist eine schreckliche Strafe
/ wo **GOTT** von einer Stadt und Lande Richter und Flo-
testen / Hauptleute und ehrliche Leute / Rätthe und wei-
se Berckleute hinweg nimbt / und ihnen Jünglinge zu
Fürsten giebet / und läst Kindische über sie herrschen !
da treibet alsdenn das Volck Schinderey / einer über
den andern / und ein ieglicher über seinen Nächsten / und
der Jüngling wird stolz wider den Alten / und ein lo-
ser Mann wider den Ehrlichen / wie Esaias redet cap. 3.
1. 2. 3. 4. 5. So weit Wellerus. Weil uns denn auch **GOTT**
unsere fromme Obrigkeit genommen / den Gnaden und
Pitschafft-Ring / dadurch Er uns versichert / daß Er uns
ser bestes suchen und befördern wolle / wieder gefodert / so mü-
sen wir klagen / daß uns **GOTT** ein hartes erzeiget / und
uns einen Trunck Weins / nicht der Freuden / sondern der
Betrübnuß und Traurigkeit / gegeben habe / daß wir vor
Traurigkeit und Herzeleid ganz truncken seyn / und wie die
Trunckene taumeln / daß wir weder aus noch ein / weder
Hülffe noch Rath wissen / was wir thun und anfangen sol-
len / weil wir den verlohren / der uns bisher beschützet und
errettet hat. Wir haben verlohren eine rechte werthe
und geehrte Krone. Geehrt ist Er gewesen dem Höch-
sten selbst / der Ihn mit Leibes Gesundheit / Ehurfürstl.
Hohheit / Hochfürst- und Königlich begabter Gemahlin /
Höchst lieb- und löblichen Herren / und also mit aller
Ehurfürstlicher Herr- und Ersprießlichkeit verehret / und
als

H

als

Apoc. 7, 14.
seqq.

als Seinen Geliebten und Gesalbten mit zeit- und ewiger Glückseligkeit in dieser Welt / und in seinem Tode gekrönt und gezieret hat. Sonderlich weil Er bis an seinem Ende bey der reinen Evangelisch-Lutherischen Göttlichen Wahrheit beständig geblieben; drum ist auch sein Tod für den HErrn werth gehalten / der hat ihm auch ein sanftes seliges Simeon-Stündlein verliehen / daß Er im Frieden dahin gefahren / und Seine Seele nunmehr in Gottes Hand ist / da sie keine Quaal mehr anrühren wird / und ruhet nun von aller ihrer Arbeit / die sie hier in dieser Welt unzehlich ausstehen müssen / da sie mit unaussprechlicher Ehre / Freude / Wonne / und Herrlichkeit / nicht nach Verdienst / sondern aus Gnaden gekrönt und gezieret wird. *Iste est nunc triumphator & amicus Dei, & modo coronatur.* Er ist nun der Triumphs-Fürste / und Freund Gottes / iezo wird er gekrönt. Er ist / der kommen ist aus grossen Trübsal / und hat seine Kleider gewaschen / und hat seine Kleider helle gemacht im Bluth des Lammes. Darumb ist er für dem Stuel Gottes / und dienet Ihm Tag und Nacht in seinem Tempel. Und der auff dem Stuel sitzt / wird über ihm wohnen / Ihm wird nicht mehr hungern noch dursten / es wird auch nicht auf ihm fallen die Sonne / oder irgend eine Hitze. Denn das Lamm mitten im Stuel wird ihn weiden und leiten zu den lebendigen Wasser-Brunnen / und Gott wird abwischen alle Thränen von seinen Augen. Und dieweil dieser unser theurer Churfürst und Landes-Vater sich so hoch verdient gemacht umb das ganze Heil. Röm. Reich / fürnehmlich durch die vielfältige schwere und gefährliche Feld-Züge / die er allezeit selbst in hoher Persohn so wohl wider den Türcken /

cken/ als den Frankosen/ des Heil. Röm. Reichs grausamen
Feinden/ durch Gottes Gnaden glücklichen und rühmlis-
chen gethan/ dessen Ruhm und Tapfferkeit/ die Er darinnen
erwiesen und erlanget/ auch keine Zeiten und anckbarlich ver-
schweigen werden; sintemahl Sein Boge ja nie gefehlet/
und Sein Schwert nie leer wieder kommen von dem
Bluth der Erschlagenen/ und vom Fett der Türckischen
und Französischen Helden; so ist Er auch deswegen
nicht allein von des Heil. Röm. Reichs Höchsten Haupt
dem Großmächtigsten und Unüberwindlichsten Kayser
und dem Römischen Könige; sondern auch von andern
Königen/ Chur- Fürsten und Potentaten/ wegen Seis-
ner Welt-berühmten Tapfferkeit geliebet und geehret
worden. Geehret ist Er worden von Seinen eigenen
Unterthanen. Denn ob dieselben schon wegen des Gött-
lichen Geboths/ Rom. 13. 1. Petr. 1. und von Natur solches
zu thun verpflichtet gewesen/ dennoch aber weil hierzu noch
gekommen/ die unzähllichen Väterlichen Wohlthaten/
die unser theurer Churfürst uns seinem Volck erwiesen/
und seine hertz-wohlmeinende Vater-Treue fürnemlich
zu diesen schweren und gefährlichen Krieges-Zeiten/ gnug-
sam würcklich gegen uns verspüren lassen/ so ist diese Ehre
auch nicht nur eine Knechtliche und gezwungene Ehre; son-
dern in Wahrheit eine rechte kindliche und liebliche Ehre ge-
wesen / die ihm Seine liebe Unterthanen erwiesen/ und ge-
geben/ wie Kinder ihre Eltern lieben/ und ehren/ wegen unz-
ähllicher Wohlthaten/ so Kinder von ihren Eltern empfan-
gen/ und wegen der Schmerzen / so Eltern mit ihren Kin-
dern ausgestanden. Darumb haben auch diesen unsern
höchst-seligsten Churfürsten alle und jede / Geist- und
Welteliche/ Adel und Unadel/ Bürger und Bauern/ insgesamt
und

und sonders/ als ihren Herrn geehret / als ihren Fürsten
gefürchtet/ als ihren Vater geliebet/ und so hoch sie ihm
im Lande und im Leben geliebet / so hoch / und noch höher
seynd sie nun über seinem allzu frühzeitigen Abgang von
Herzen bekümmert / und betrübet : Drumb klagen sie
nochmahls über diesen höchst / betrübten Todesfall dieses
grossen Fürsten in Israel/ **GOTT** der du uns verstoß
sen und zerstreuet hast/ und zornig warest / tröste uns
wieder : Der du die Erde bewegest und zerrissen hast/
heile ihre Brüche/ die so zerschellet ist / denn du hast
deinem Volck ein hartes erzeiget / du hast uns einen
Trunck Weins gegeben / daß wir daumelten.

Chu. Säch.
sichen Isra.
els Trost.

Gleichwie nun aber das Jacobitische Israel bey ihrem
hohen Trauren und schweren Gerichten **Gottes** nicht ganz
und gar verzagte und verzweiffelte / Hände und Füße ganz
sincken/ und allen Muth fallen ließ; sondern vielmehr sich
wieder aufrichtete/ und getröstete / daß ihnen von **Gott**
gegebenen Gnaden/Zeichens / dabey sie erkannten/ daß
ihnen nunmehr **GOTT** wieder wolle gnädig seyn / ihre
Sünde vergeben/ wieder wohlthun / Barmherzigkeit
erzeigen/ Sie beschützen/vertheidigen/ und wiederumb
trösten : Also sollen wir es gleichfalls auch machen/ nach
dem wir lange genug geweinet / getrauret / und geklaget ha
ben über die Ruthe und den Zorn **Gottes**/welchen wir bis
her empfunden und gefühlet haben / wegen des allzu früh
zeitigen Todes unsers niemahls hoch genug betraure
ten in **Gott** ruhenden theuren Landes-Vaters ; wir
sollen uns auch nun wieder aufrichten / unsere Thränen
von unsern Augen abwischen/ uns zu frieden geben/ und ge
trösten auch des uns von dem barmherzigen und grund
gütig

gütigen Gott aus ganz väterlicher Liebe gegebenen Gnaden-
Zeichens/ dadurch Er uns nunmehr wiederumb sei-
ner Gnade/ Liebe und Barmherzigkeit ganz gewiß ver-
sichern wil/ daß er nunmehr seinen Zorn/ damit er über
uns ungehorsamen Kindern zornig gewesen/ von uns/ und
hingegen sich mit seiner Liebe/ Gnade und Barmherzigkeit
wieder zu uns gewendet: Er wolle nun auch uns wie-
der wohl thun/ uns unsere Sünde vergeben/ uns wie-
der väterlich ansehen/ samlen/ erfreuen/ und trösten:
uns wieder heilen/ und uns wieder aus dem Becher
der Freuden einschencken. Fragstu nun/ Lieber Christ/
welches denn diß Zeichen sey/ darbey wir dieses alles er-
kennen mögen? So ist es unser ietzt regierender from-
me/ Gottsfürchtige/ und Hoherleuchtete Churfürst/
der Durchlauchtigste/ Großmächtigste Fürst und Herr/
Herr Johann George der Vierdte/ Herzog
zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/ auch Engern
und Westphalen/ des Heil. Röm. Reichs Erz-Mar-
schall und Churfürst/ &c. &c. In diesen hat uns der
Vater aller Barmherzigkeit ein solch Gnaden-Zeichen
auffgerichtet/ daß wir uns bey demselben sollen zu Frieden
geben: daß ob wir wohl an Johann Georgen III. einen
rechten Vater/ ja einen Landes-Vater verlohren; so
habe uns doch Gott an Johann Georgen IV. wieder ei-
nen Vater und Landes-Vater gegeben/ der uns nicht
weniger werde lieben/ als ein Vater seine Kinder/ versorgen/
beschützen/ vertheidigen/ und verpflegen/ als ein treuer Lan-
des-Vater: Haben wir gleich an Johann Georgen III.
einen rechten Trost verlohren/ des wir uns getröstet/ wir
wolten unter seinen Schatten leben; so haben wir nicht
minder an Johann Georgen IV. einen solchen Trost
wie

wieder bekommen/ dessen sich das ganze Land / ja das
ganze Röm. Reich wieder getröstet / Er werde Sie und
uns vor den abgesagten Feind der Chr. sten/ und grausamen
Toben der Franzosen beschützen : Seynd wir gleich in
Johann Georgen III. das Licht unser Augen / und des
Glantz unser Sonnen beraubt worden ; so ist doch
unser Augen Licht und Sonnen Glantz in Johann
Georgen IV. wieder auffgegangen. Ist unser Befalbet
in Johann Georgen III. untergegangen / so ist er uns
wieder in Johann Georgen IV. auffgegangen. Hat uns
Gott in Johann Georgen III. einen hohen Wohlthä-
ter/ Beschützer und Ernehmer entzogen : Nun so hat er
uns an Johann Georgen IV. einen dergleichen hohen
Wohlthäter/ Beschützer und Ernehmer aus Gnaden wie-
der bescheret. Seynd wir an Johann Georgen III. un-
ser Ehre/ Zierde/ und Herrlichkeit beraubt / so prangen
und stolzieren wir nicht minder in Johann Georgen IV.
an Ehre/ Zierde / und Herrlichkeit. Ist an Johann
Georgen III. unser Heil und Wohlfahrt/ unser Pfleger
und Säug-Amme begraben worden ; so ist an Johann
Georgen IV. unser Heil und Wohlfahrt/ unser Pfleger
und Säug-Amme wieder auffgestanden. Seynd wir
durch Verlierung Johann Georgen III. zerstreuet wor-
den/ wie arme Wäysen/ irrende Schaaf/ so sind wir durch
Gottes Gnade durch Johann Georgen IV. wiederum
zu einem Volck versammelt worden. Seynd wir durch
den Tod Johann Georgen III. in ein hohes Trauren
gesetzt/ und ist das Land am hellen Tage finster / und unser
Tage in Trauren / und unsere Lieder in Weheklagen
verwandelt worden : Nun so ist durch die Erhöhung Jo-
hann Georgen IV. auf den Churfürstlichen Thron an

seines Herrn Vaters statt unser Trauren in Freude ver-
kehret/ die Finsternuß durch den neuen Aufgang unser Lan-
des Sonne vom Lande vertrieben/ unser Trauer in lauter
Feyer Tage/ unser Wehklagen in lauter Freuden Lieder
verkehret worden. Ist durch den Tod Johann Georgen
III. über alle Landen der Sack gezogen/ sind alle Köpffe kahl
gemachet/ und hat man trauren müssen/ wie über einen ei-
nigen Sohn; Nun so sind durch die Huldigung Johann
Georgen IV. allen Volk Feyer Kleider angethan worden/
alle Häupter sind bedeckt/ und freuet man sich wie bey ei-
ner König- und Churfürstlichen Kröhnung. Ist über den
Tod Johann Georgen III. in allen Gassen ein Weh-
klagen worden/ und hat man auff allen Strassen ge-
sagt Weh/Weh/ ja hat man den Ackermann zum Trau-
ren geruffen/ und zum Wehklagen/ wer da trauren
können/ und ist in allen Weinbergen ein Wehklagen
worden/ wenn der Herr unter uns gefahren. Nun
so ist durch die Kröhnung Johann Georgen IV. in allen
Gassen ein Freuden-Geschrey gemacht worden/ und
auff allen Strassen hat man gesagt/ Hosianna/ Hosi-
anna/ dem neuen Regenten/ ja den Ackermann hat
man zur Huldigung geruffen/ und zum Glückwün-
schen/ wer Glückwünschen gekont/ und in allen Wein-
bergen ist ein Jauchzen worden/ weil der Herr mit
seiner Gnade unter uns gefahren/ und sich zu uns ge-
wendet hat. Hat uns GOTT durch den Tod Johann
Georgen III. gespeiset mit Thränen-Brod/ und geträn-
cket mit grossen Maß voll Thränen/ uns in ein Trau-
er- und Klag-Haus geführet: So hat er uns durch die
Salbung Johann Georgen IV. über Sein Chur-
Sächsisches Israel wiederumb vorgesezt herrliche Freud-
Tra-

Tractamenten/ und uns wieder geschencket aus den Freuden
und Trost-Becher/ Er hat uns eingeführet in das Freuden
Hochzeit Haus. Haben wir über den Tod Johann Geo-
rgen III. Trauer-Kleider angeleget/ das ganze Sächsi-
sche Chur-Fürstenthumb/ unsere Evangelisch-Lutheri-
sche Kirche/ unser neuer Churfürst / die Churfürstliche
Frau Wittwe / Herzog Friedrich Augustus / unser
gnädigsten Churfürstens und Herrns einziger Herr
Bruder/ Deroselben Herren Vettere/ Frauen Nichte-
men/ alle Käyser, König- und Fürstliche Gesandten /
Und in dieses Churfürstenthum alle Graffen / Frey-Her-
ren/ Adel und Un-Adel/ Geist- und Weltliche/ Ober und
untere Räte und Ambtleute / Bürger und Bauer-
Männer und Weiber / und ingesambt alle Unterthan-
en: Nun so haben sie durch glückliche Succession Joh-
hann Georgen IV. an seines Hochseligen Vaters statt
alle ihre Trauer-Kleider wiederumb in Freuden ver-
wandelt/ und ruffen nun dem neuen Churfürsten froh-
lich zu/ VIVAT, VIVAT, es lebe/ es lebe Johann Geo-
rg der Vierdte. Ist durch den Tod Johann George
III. unsere Landes Mauer eingefallen: So ist dieselbe
durch Johann Georgen IV. wieder auffgerichtet/ und
wills Gott fester und mächtiger gemacht worden.
Ist in Johann George dem III. unser Kirchen-Scult
eingerissen; so ist in Johann George IV. dieselbe wie-
der auffgerichtet und verneuert worden. Haben wir
an Johann Georgen III. unser Propugnaculum Ecclesie
Lutheranae, unser Paster und Wall verlohren: Nun
so ist in Johann Georgen IV. solche wieder ersetzt wor-
den/ und werden wir mit Gott an ihm gleichfalls einen
Beschützer und Protectorem haben wider den Türcken
und

und Frankosen/wie wir an seinen Hochseligen und Hoch-
geehrten Herrn Vater gehabt haben. Haben wir mit
dem Volck Israel müssen sagen / daß wir in Johann Geo-
rge III. mehr als 10000. verlohren / so können wir uns
getrösten/ daß wir in Johann George dem IV. mehr als
10000. wieder bekommen haben. Haben wir klagen müs-
sen/ daß durch den Tod Johann Georgen III. unsere
schöne Krone mit so vielen Edelgesteinen Fürstlichen
Tugenden ausgesetzet von unserm Häupte gefallen;
Nun so ist durch Johann Georgen IV. uns eben derglei-
chen schöne mit so herrlichen Edelgesteinen Fürstlichen
Tugenden ausgesetzte Krone auff unser Häupt gesezet
worden. Denn haben wir an Johann Georgen III.
verlohren einen Gottsfürchtigen / frommen / milden/
freund- und leutseligen / demüthigen / gnädigen / wahr-
haftigen / und auffrichtigen / weisen / und hochverstän-
digen Fürsten ; Nun so haben wir vom Himmel eben
mit dergleichen Fürstlichen hochbegabten Tugenden/
erwünschte bekommen. Wer wolte nun bey diesen tröst-
lich-gegebenen Gnaden-Zeichen nicht in den **HEXEN**
sicher seyn. Es hat uns ja unser **GOTT** seinen Gnaden-
Ring / den Pilschafft-Ring / den Er von uns wieder ge-
fordert / wieder angestekt / und versichert uns hiermit ganz
gewiß / daß Er nunmehr alle seinen Zorn auffgehoben/
Er wolle nunmehr wieder unser bestes suchen und befodern.
Nun diese Gnade erkennen wir billich mit Danck / wün-
schen / flehen und seuffzen / daß doch der fromme **GOTT**
durch unsern Gesalbten des **HERN** in Gna-
den wolle ausrichten / worzu er Ihn gesendet/
Er wolle Demselben vom Himmel herab ge-
ben

I

ben Gesundheit und langes Leben/ Er wolle
Ihn nicht hinweg nehmen in der Helffte sei-
ner Tage/ sondern Ihm Jahr und Tage zu-
legen nach seinen Wohlgefallen / Seiner lie-
ben Kirchen/ und diesem Thur=Sächsischen
Zion zum besten/ Er wolle Ihm verleihen
glückselige Regierung / damit wir unter sei-
nen Schuß und Schirm still und sicher vor
Feinden leben/ und ein jeglicher unter seinen
Weinstock und Feigen=Baum sicher wohnen
möge. Er wolle Ihm lassen seyn einen rech-
ten Salomo / einen rechten fried=liebenden
Herrn/ un̄ Ihm geben ein friedliebendes Herz/
auch selber über Ihn Gedanken des Friedens
haben. Er lasse Ihn einen rechten Johannes/
einen Huld=und Gnaden=reichen Herrn seyn/
Er lasse seine Göttl. Gnade allezeit über Ihm
halten und walten/ daß er auch uns elende Un-
terthanen Gnade / Liebe / Hulde und Hülffe
allergnädigst erzeige/ und erweise. Er lasse
Ihn einen Georgen/ einen wack=und tapffern
Ritter seyn/ daß Er nach dem Bilde und Bey-
spiel seiner höchstrühmlichen tapffern Vor-
fahren/ die Wahrheit des allein heiligen und
seligmachenden Worts bis in den Tod stand-
haftig vertheidige/ damit Er also immer sitzen
blei-

bleibe für und für. Er erzeige Ihm Güte und
Treue / die Ihn behüten. Er wolle mit diesen
unsern gnädigsten Churfürsten und Herrn
seyn / wie er gewesen ist mit seinen Vätern / Er
wolle seinen Stul / seinen Rahmen lassen gröf-
fer werden / denn der Stul und der Rahme al-
ler seiner Vorfahren. Er gebe Ihm ein gehor-
sam Herz / daß Er Gottes Volck richten möge /
und verstehen / was gut oder böse sey. Er gebe
Ihm den Geist der Weißheit und Verstandes /
den Geist des Raths und der Stärke / den
Geist der Erkänntniß un der Furcht des Herrn.
Er sende auf Ihm seine Weißheit von seinen
heiligen Himmel / sende sie herab von den Thron
seiner Herzlichkeit / daß sie mit Ihm sey / und mit
Ihm arbeite / auf daß Er erkennen lerne / was
Ihm wohlgefällig : Er gebe Ihm auch fromme /
getreue und weise Rätthe / die da Gott fürch-
ten / und dem Teufel feind seyn. Er mache zu
nichte allen schädlichen Akitophelischen Rath
und zutrete den Satan / unter seine und unse-
re Füße. In Summa / Gott verleihe / daß das
reine seligmachende Wort des Evangelii / wie
es in diesen letzten Zeiten / durch seine sonder-
bahre Gnade in diesem Hochlöblichen Chur-
fürstenthumb zu erst angegangen / also unter
den

QX 2652 37

Den immerwährenden Kauten-Krang bis
Dem lieben jüngsten Tag unverfälscht und
unausgelescht möge erhalten werden. **H**
Err enthalte uns ja dein Wort/ wenn wir
kriegen/ denn dasselbe dein Wort ist unser
Herzens Freude und Trost.

Uns allen/ **I**hr. **E**hurf. **G**naden **U**nterthanen/
be **G**ott ein recht frommes/ gehorsames und versto
diges Herz/ damit wir also unsere hohe Landes **O**br
keit/ für unser **E**hren- und Landes- **K**ronen erkennen
dieselbe kindlich lieben/ herzlich ehren/ auch willigst **Z**
Zins/ **S**choß/ und alles/ was ihre ist/ in **C**hristlich
Unterthänigkeit geben/ auf daß wir unter **D**eroselb
ein geruhigliches und stilles Leben führen mögen/ in
ler **G**ottseligkeit und **E**rbarkeit; bis wir/ ein jeder
seiner Zeit/ durch seine **G**nade/ werden hingelangt
aus diesem sündlichen **L**odes-**L**eben/ hin in das re
te lebendige **L**eben/ da man nichts siehet/ als **H**errli
keit/ nichts höret/ als **F**röligkeit/ nichts erfähret/
Seeligkeit. **D**ahin helffe uns nun allerseits/ **D**
treuer barmherziger **V**ater/ umb des theuren **V**
dienstes **J**esu **C**hristi/ deines lieben **S**ohnes/ unser
Herrn/ welcher mit dir und dem **H**eil. **G**eist leb
und regieret/ in gleicher **M**ajestät und **E**hren/ wahr

Gott und **M**ensch/ hochgelobet in **E**
wigkeit/ **A**men/ **A**men.



VDR

hc



bis
t un
20
n wi
unse

nen
derst
Ob
fenn
st Z
ristlich
roselb
n/ in
ieder
lange
as re
erli
et /
/ D
n B
unse
t leb
wahre

ULB Halle 3
004 826 388






1. Sam. 31,
1.-6.
2) über die
Helden.

*à minori ad
majus con-
clusio.*

3) wegen der
Feinde Fro-
locken.

denn als
Männer
dem Be-
die Phil-
haben si-
trossen
und end-
nun Dav-
umbkom-
len sind
Helden
seinem
Krieges-
Philister-
den/ Ab-
1. Sam. 31,
nur gem-
so ist der
Helden
Hoffnung
die Tapf-
schmerzl-
Feinde
den. D-
eine Sto-
sen zu
sich nich-
frolocke-
sagen:
tige Viel-
dieses ve-
daß unse-



ten / und die
en / und auf
da haben sich
Söhne / und
ben Saul ge-
ndet worden /
Hierüber flaget
immerlich sind
daß sie gefal-
Durch diese
rige Saul und
andere tapffere
Schlacht der
gedacht wer-
re Jonathans.
einer Schlacht
ieder gehauen;
ersten Kriegs-
Gott / alle
David / daß
3) Ist es eine
cken / weil die
jauchzen wer-
zu Bath / ist
auff der Bas-
en Landes / daß
/ daß nicht
Als wolt er
grosse und blus
könten; denn
er gewiß wissen /
n und jauchzen
werden;

we-
und
gef-
ind
S-
rae-
wü-
er /
Ach-
sage
wed-
noch
Frü-
cher
Art
Nie-
hin-
schl-
tapp-
ges-
Kör-
flag-
Zap-
spric-
Sch-
Bl-
Als
gen-
ren-
rück-
von
den